Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Familienzeitung und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

№ 165. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonnabend, 18. Juli. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Ein unbefangenes Urtheil über die voraussichtliche Wirkung der Getreidezoll-Erhöhung

von einem im Auslande lebenden, scharf beobachtenden deutschen Landsmann gefällt, dürfte — nach dem vorgestern an dieser Stelle mitgetheilten befangenen Urtheil eines Deutsch-Amerikaners über unsere Wirthschaftspolitik — unseren Lesern von hohem Interesse sein, — vielleicht sogar jetzt, wo die Leidenschaft, mit welcher diese Maßregel anfangs bekämpft wurde, einer ruhigeren Betrachtung Platz zu machen beginnt, auch auf gegnerischer Seite Beachtung finden. Denn wer von diesen Zollerhöhungen allein die völlige Beseitigung der Nothstände und Schwierigkeiten erwartet hatte, mit denen in Deutschland Landwirthschaft und Landwirthe vielfach zu kämpfen haben, ist nachgerade wohl von diesem Wahne geheilt worden; — wir selbst haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Regelung der Währungsfrage als ein noch weit wichtigeres und wirksameres Heilmittel dagegen zu betrachten ist. — Auf der anderen Seite aber kann schon jetzt nicht geleugnet werden, daß diese Zollerhöhungen ermuthigend auf die Landwirthschaft eingewirkt haben und daß dagegen von den düsteren Prophezeiungen der Manchestermänner, welche als privilegirte Vorkämpfer des „kleinen Mannes" über die unabwendbare Vertheuerung des Brotes durch diesen „Blutzoll", wie sie ihn in frivoler Uebertreibung nannten, Tag für Tag lamentirten, nicht eine einzige bis jetzt eingetroffen ist. Wohl oder übel muß schließlich auch der leidenschaftlichste Parteimann den offenkundigen Thatsachen Rechnung tragen.

Wir lesen dieses unbefangene Urtheil in der Zuschrift eines seit längerer Zeit im Auslande sich aufhaltenden Schlesiers an die „Schlesische Zeitung", ein Blatt, welches gerade in der letzten Zeit den sogenannten „agrarischen" Bestrebungen mitunter recht scharf entgegengetreten ist, aber gerade deshalb sich veranlaßt sieht, diesen ruhigen und klaren Auseinandersetzungen über die voraussichtlichen Wirkungen des erhöhten Getreidezolles in ihren Spalten Raum zu geben. Denn Mancher gewinnt ja im Auslande, unberührt von dem oft so erbitterten Streit der Meinungen in der Heimath, und die Erfahrungen zu Hause und in der Fremde vergleichend, einen unbefangenen Standpunkt. Unser Schlesier schreibt u. A.:

Die Amerikaner, die Russen und welche Producenten sonst in Betracht kommen, werden, um für ihr Getreide den deutschen Markt nicht zu verlieren, auch den deutschen Getreidezoll ganz oder doch zum größten Theil ohne entsprechende Erhöhung des Getreidepreises auf sich nehmen. Eine allgemeine Steigerung des Roggen- und Weizenpreises infolge der höheren Zölle, eine Steigerung, die dann auch dem deutschen Landwirth gestatten würde, seine Preisforderung erheblich zu erhöhen, ist also kaum zu erwarten. Immerhin wird schon wegen der unumgänglichen Zollformalitäten der höhere Getreidezoll ein Hinderniß einer allzu wüsten Getreideeinfuhr sein. Die Händler werden sich nicht ins Blaue hinein mit Vorräthen versehen, ihre Lager werden vielfach kleiner sein als bisher. Die Müller und Bäcker aber werden dann doch wieder den heimischen Producenten mehr sich zuwenden und direct bei ihnen ihre Ankäufe machen. Schon dieser schnellere, sicherere Absatz würde, selbst wenn die Preise nicht wesentlich stiegen, den deutschen Landwirthen Vortheil bringen und sie vor manchen Verlusten bewahren.

Der indirekte Einfluß der deutschen Getreidezölle dürfte schließlich weit größer sein, als der directe. In Deutschland wird der erhöhte Zoll mit den kleinen Vortheilen, die er im Gefolge hat, wie eine Art moralischen Sporns auf den Landwirth einwirken; nach der amerikanischen Seite könnte er dagegen eine recht niederdrückende Wirkung äußern. Je höher der deutsche Zoll ist, desto mehr verringert er — vorausgesetzt, daß er vom Ausland getragen wird, woran, wie schon erwähnt, bei dem Dreimarkzoll kaum zu zweifeln ist — den Verdienst der ausländischen, nach Deutschland liefernden Getreideproducenten. Viel Verdienst wird der amerikanische Landwirth, zumal der kleine, der einen Theil seines Gewinns mit dem natürlich nur die niedrigsten Preise bewilligenden Aufkäufer und dem Exporteur theilen muß, bei dem Geschäft nach Deutschland nicht haben. Nun hat aber auch Frankreich, das gleichfalls aus Amerika größere Getreidemassen bezog, seine landwirthschaftlichen Zölle erhöht, und so wird für einen großen Theil der amerikanischen Farmer auch das französische Geschäft noch ein ziemlich unrentables. Was dabei irgend zu verdienen ist, werden die großen amerikanischen Bahnlinien, die auf den ihnen gehörigen weiten Landstrecken einstweilen nur Getreidebau en masse treiben können, in die Tasche zu stecken suchen. Auffallend wäre es gewiß nicht, wenn unter solchen Verhältnissen die amerikanischen Farmen-Inhaber den Anbau von Getreide für den Export wesentlich beschränkten. Ein sehr beachtenswerther Bericht des Departements für Landwirthschaft zu Washington läßt sogar darauf schließen, daß eine solche Beschränkung schon jetzt eingetreten ist.

Ueber diesen Bericht theilt die erwähnte Zeitschrift mit: „Die mit Winterweizen bebaute Fläche im Unionsgebiet ist in diesem Jahre um 3 Millionen Acres geringer als im Vorjahre. Aehnlich aber wie in Amerika könnten — nach dem Satze „Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen" — früher oder später auch in Rußland die Verhältnisse sich gestalten. Auch dort klagen die kleineren Landwirthe darüber, daß eine einigermaßen gewinnreiche Verwerthung ihrer Ernten ihnen nahezu unmöglich sei. Mit der ihnen gewiß nicht unwillkommenen Eventualität eines allmählichen Nachlassens der nordamerikanischen und der russischen Concurrenz scheinen die deutschen Landwirthe also rechnen zu dürfen."

Sein Urtheil über die voraussichtliche Wirkung der erhöhten deutschen Getreidezölle glaubt demnach der Briefschreiber in Folgendem zusammenfassen zu sollen: „Eine nennenswerthe Steigerung der Getreidepreise in Folge der Zölle ist schwerlich zu erwarten; in Frankreich ist die Erhöhung des Getreidezolles sogar mit einem Rückgang des Getreidepreises zusammengefallen. Noch viel weniger kann, wie übrigens die Erfahrung schon hinlänglich gelehrt hat, von einer Vertheuerung des Brotes, von einer Belastung des armen Mannes, zu Gunsten der Landwirthe, speziell der großen, die Rede sein. Eine gewisse Schranke aber wird dem Getreide-Großhandel und damit auch der die heimische Landwirthschaft mitunter bedrängenden auswärtigen Konkurrenz durch die Zollerhöhung immerhin gezogen werden; es wird — vor allem in einzelnen Bezirken — dem deutschen Landwirth ein schnellerer, sicherer Verkauf der eigenen Produkte möglich sein. Der Getreidezoll soll und wird auf die deutsche Landwirthschaft ermuthigend einwirken; als Panacee aber darf er nimmermehr gelten. Diejenigen Landwirthe, welche in dieser Hinsicht Illusionen sich hingeben, die in blindem Vertrauen auf die allheilende Kraft des Zolles die Aufsuchung anderer Wege zu einer durchgreifenden Verbesserung ihrer Lage vernachlässigten oder unterließen, würden ernsten Enttäuschungen und empfindlichen Schlägen schwerlich entgehen."

Der objektive und ruhige Standpunkt, den diese Zuschrift eines im Auslande lebenden Deutschen in der Getreidezollfrage sich bewahrt hat, zeigt von Neuem, wie wenig man gerade dort die Exaltation unserer Freihändler in dieser Sache begreift.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Wie die Kreuz-Zeitung hört, sind auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs zur Theilnahme an den großen Herbstübungen in Frankreich kommandirt: General-Lieutenant von Alvensleben, Kommandeur der 10. Division, Oberst-Lieutenant von Lütcken, vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, und Major von Malachowski vom Großen Generalstabe. Zu den großen Herbstübungen der österreichisch-ungarischen Armee, welche in der Gegend von Pilsen stattfinden, sind kommandirt: General-Major von Arnim, Inspekteur der Jäger und Schützen, Major v. Rosen vom Garde-Kürassier-Regiment und Major von Alten vom Großen Generalstabe.

Der Zweck der vom Minister der Landwirthschaft Dr. Lucius angetretenen Reise ist, wie man hört, die Besichtigung der beiden Gestüte der Provinz Posen, desjenigen zu Zirke und des neu errichteten bei Gnesen. Bei dem großen Aufschwunge, welchen die Provinz Posen in landwirthschaftlicher Hinsicht in den letzten Jahren genommen hat, und bei der Unthunlichkeit einer ferneren Vergrößerung

---

[Nachdruck verboten.]

22] **Virago.**

Roman von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

„Und werden Sie jetzt," sagte Elmerhaus, sich aus seinen Gedanken aufraffend, „werden Sie jetzt eine Anzeige des Duells machen?"

„Jetzt noch? Was rathen Sie mir? Man würde mich zur Rechenschaft ziehen, daß ich das nicht sofort, nicht längst gethan!"

Elmerhaus dachte einen Augenblick nach. Als Mann des Gesetzes hätte er wohl nicht schwanken dürfen, welche Antwort er geben solle. Aber er konnte es nicht über sich gewinnen, Gabriele in eine solche Angelegenheit verwickelt und der Gefahr ausgesetzt zu sehen, durch die Rolle, welche sie bei jenem unglückseligen Duell gespielt hatte, dem öffentlich Unwillen und der härtesten Verurtheilung aller Menschen zu verfallen. Nein, es war etwas in ihm, was ihm den Gedanken unerträglich machte. Sie war sein Idol gewesen, und die Welt wenigstens sollte dies Idol nicht in den Staub treten!

„Ich sehe nicht ein," sagte er, halb sich abwendend und mit allem Gleichmuth, den er in seine Stimme zu legen vermochte, „ich sehe nicht ein, weshalb Sie nicht bei Ihrer ersten Auffassung der Sache, bei der Annahme eines Jagdunglückes, bleiben könnten! Hier im Orte vermuthet man ja auch nichts anderes . . ."

„Nun ja," versetzte der Sanitätsrath, „es ist mir auch weit lieber so; also lassen wir's dabei!"

Elmerhaus ging heim, mit einem Gefühl, wie wenn ihm selbst ein Angehöriger durch den Tod entrissen sei, — doch nein, nicht so: was sich schwer drückend auf ihn gelegt, war ein anderes; es war, als ob etwas in ihm zerrissen sei, ein letztes Band, das zwischen ihm und seinen Hoffnungen von einst geblieben, — als ob die schwarzen Trauerhüllen des Altars, auf welchem man jetzt Ludwig von Gelhorn Todtenmessen halten würde, auch ihm düster alles bedeckten, was hinter ihm lag, alles, was noch vielleicht an Glück in der Ferne vor ihm gelegen, für ewig in Nacht einhüllten. Ludwig Gelhorn war durch das Duell getödtet, und sie war mitschuldig an diesem Morde, und es gab keine Verzeihung für sie. Ein Mann mit starkem sittlichen Gefühl hätte sich nicht mehr selbst achten können, wenn er es zu verzeihen vermocht hätte.

Aber wenn Botho Elmerhaus in den Dämmerungsstunden grübelnd, träumend vor dem altväterischen Kamine saß, in dem die Buchenscheite knisterten, den rothen Schein über die vergilbten Tapetenwände zucken lassend, dann vermochte er sich nicht von dem Bilde frei zu machen, das ihn auf seinen Wanderungen begleitet hatte und nun ihm zur Seite schwebte, so stumm, wie das Zucken des Flammenscheins, so wesenlos, so schattenhaft bewegt und doch stets neu auflebend nach jedem Erlöschen.

Und eines Abends in solcher Dämmerungsstunde, — war es ein Traum, oder hatte die Phantasie solche Macht und Gewalt, ihre Bilder in Wirklichkeit, ihre Schemen in Fleisch und Blut zu gestalten? — eines Abends beim Nahen der Dämmerung, da stand dies Bild wirklich neben ihm, — ihre Stimme sprach, zwar scheu und halblaut, aber in Wirklichkeit zu ihm, und was der irre, warme Schein beleuchtete, war nicht ein Schemen, sondern ihr bleiches, durch den Ausdruck der Trauer so rührend verschönntes, edles Antlitz, das mit den leuchtenden Augen fest in das unstete Flammenleben blickte.

Mit ihrem Schützling, der Frau Mosbach, war sie gekommen, unerwartet, plötzlich, — Frau Mosbach, saß jetzt ihrer harrend im Vorzimmer, — und nach einer scheuen, mit schwankender Stimme vorgebrachten Anrede hatte die schlanke, schwarzgekleidete Gestalt unaufgefordert in dem Sessel vor dem Kamin sich niedergelassen und mit festerer Stimme gesagt:

„Setzen Sie sich hier neben mich, denn ich habe ausführlich über ernste Dinge mit Ihnen zu reden. Ich bedarf Ihres juristischen Rathes; ich weiß mir in einer Sache, die schwer auf mir liegt, nicht anders zu helfen, als indem ich meine Zuflucht zu Ihnen nehme! Und da Sie nun einmal nicht mehr nach Tungerwald heraufkommen, als ob es Ihnen etwas zu Leide gethan," — sie sprach diese Worte mit einem Klang von bitterem Vorwurf, — „so habe ich mich entschließen müssen, zu Ihnen zu kommen!"

„Es würde mich lebhaft freuen, wenn ich Ihnen in der That mit einem Rath sollte nützlich sein können," sagte Elmerhaus, dem sein hochschlagendes Herz und die innere Bewegung keine andere Antwort erlaubten, als steife Worte, die stockend über seine Lippen glitten

„Ich muß Ihnen," fuhr sie fort, „dabei ein Vertrauen schenken, das ich noch Niemandem auf Erden bezeugt habe, außer Einem, und die Angst, daß dieser Eine mein Vertrauen mißbraucht, treibt mich eben zu Ihnen. Vielleicht," — sie machte den Versuch, in ihre Stimme etwas Scherzhaftes zu legen, — „vielleicht finden Sie es ‚unschön', wenn ein junges Mädchen eine juristische Frage zum ganzen Inbegriff ihres gepeinigten Denkens macht und es nicht über sich gewinnen kann, sie den Männern zum Austragen zu überlassen. Wenn sich aber die Sorge um ihrer Eltern friedliche Existenz hinein mischt . . ."

„So ist es ja natürlich, daß sie von dieser Sorge sich zu befreien sucht," fiel Elmerhaus ein. „Bitte, sprechen Sie, Fräulein Gabriele: was könnte Ihrer Eltern friedliche Existenz bedrohen?"

„Eine alte Schuld, ein altes Unrecht," erwiderte sie, tief aufseufzend. „Sie müssen wissen, daß der Vater meines Vaters die Erbgüter seiner Familie unter sehr drückenden Bedingungen übernommen hatte. Um der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850718 1-14/fragment/page=0001

des Zirker Beschäldebepots war, wie seinerzeit dem Landtage dargelegt worden, die Etablirung eines zweiten Posenschen Landgestüts zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden. Die in Zirke benutzten Stallräume genügten schon lange nicht mehr zur Unterbringung der gehaltenen Beschäler. Die erste Baurate für das neue Gestüt bei Gnesen, das sechzehnte Landgestüt, wurde mit 202,000 Mk. in dem Staatshaushaltsetat für 1883/84 eingestellt. Nunmehr ist die Herstellung des Gestüts soweit beendet, daß dieselbe in Betrieb gesetzt werden kann.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" bringt unter seinen nichtamtlichen Mittheilungen auch die Angabe, daß von den beiden Verübern des Frevels am 22. und 23. Mai in der katholischen Kirche zu Laurahütte, der erstere gestanden habe, daß sie durch Zusicherung einer Belohnung von 30 ℳ zu diesem Werke gedungen worden seien, um den für den ersten Pfingstfeiertag in Aussicht genommenen deutschen Festgottesdienst unmöglich zu machen, und ferner, daß die Störungen des deutschen Gottesdienstes in Deutsch-Piekar von Leuten ausgegangen seien, welche nach polizeilichen Erhebungen nicht aus eigenem Antriebe gehandelt hätten, sondern in Folge einer mehr oder weniger mittelbaren Einwirkung von dritter Seite zu diesem Verhalten gekommen seien. Die Quelle dieser Einwirkung ist noch Gegenstand der Untersuchung.

Ueber eine welfische Taktlosigkeit unglaublicher Art wird aus Hannover unter dem 15. d. Folgendes berichtet: Wie alljährlich, so fand auch gestern bei Gelegenheit des Schützenfestes ein Festmahl statt, zu welchem die obersten Regierungsbeamten stets eingeladen werden, und trotz mancher welfischen Ungeschäffenheit, welche bei diesem Essen besonders zu Tage tritt, kommen die Beamten der Einladung nach. Gebräuchlich ist, daß jeder Theilnehmer am Festmahl der Reihe nach beim Umgang des Sektpokals einen Toast ausbringt. Als gestern die Reihe an den Bürgervorsteher Winkelmann kam, brachte dieser einen Toast auf den Herzog von Cumberland aus. Der Oberpräsident der Provinz, Geh. Rath v. Leipziger, verließ sofort den Saal und ihm folgten alle Beamten, auch eine große Anzahl von Mitgliedern des Schützenkollegiums. Senator Bube erklärte dem Bürgervorsteher Winkelmann, derselbe habe die Gastfreundschaft so gröblich verletzt, daß er nicht länger geduldet werden könne. Dieser entfernte sich in einen Nebensaal, wurde aber aus diesem verwiesen. Der Oberpräsident nahm hierauf an dem Festakte wieder Theil.

Behufs Durchführung des Planes, den Kölner Dom auch nach der Westseite freizulegen, zu welchem Ende es der Erwerbung des Domhotels sowie anderer sehr erheblicher Aufwendungen bedürfen würde, ist die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie nach dem Muster der früheren Dombau-Lotterie erbeten worden. Diesem Gesuche ist nicht stattgegeben worden. Man hat im Staatsministerium die Ueberzeugung nicht zu gewinnen vermocht, daß, nachdem die Freilegung des Doms nach andern Seiten in weitem Umfange gesichert ist, die betheiligten künstlerischen und ästhetischen Interessen bedeutend genug sind, um einen so erheblichen Geldaufwand, wie er erforderlich sein würde, sowie die Erwirkung des nur für besonders dringliche oder erhebliche Fälle zulässigen Rechtes zur Veranstaltung einer Lotterie zu rechtfertigen. Diese Bedenken mußten um so entscheidender wirken, als anderweit dringliche Bedürfnisse bestehen, deren Befriedigung zweckmäßig im Wege der Lotterie zu erfolgen haben wird. Wie wir hören, wird nach dieser Richtung zunächst der Ausbau der Marienburg in Frage kommen, für welchen Zweck die Ermächtigung zur Veranstaltung einer Lotterie an Allerhöchster Stelle befürwortet werden wird.

Ueber Herrn Travers, den früheren Konsul in Canton und designirten Nachfolger von Gerhard Rohlfs, schreibt die „Köln. Z.": „Herr Travers gehört zu unseren geschicktesten Konsularbeamten und hat sich auf seinen bisherigen Posten nach jeder Richtung hin glänzend bewährt. Wenn er auch den maßgebenden Persönlichkeiten in Zanzibar fremd gegenübertreten würde, so hat er sich doch durch seine langjährige Vertretung der deutschen Interessen in Kairo und in Canton eine so große Summe werthvoller Kenntnisse in allen überseeischen Fragen erworben, daß er für den geeignetsten deutschen Vertreter in Zanzibar gerade in dem gegenwärtigen kritischen Augenblicke gilt. Man rühmt ihm eine ebenso kluge Vorsicht als eine entschlossene Thatkraft nach, Eigenschaften, die für den deutschen Generalkonsul in Zanzibar in erster Linie erforderlich sind."

Das Schreiben, in welchem der Vorsitzende der Gesellschaft für Erdkunde, Dr. Reiß, von der schon gestern gemeldeten Rettung der deutschen Afrikaforscher Junker und Schnitzler benachrichtigt wird, hat, wie uns mitgetheilt wird, folgenden Wortlaut:

Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich im Verfolge meines Schreibens vom 24. v. Mts., daß, nachdem sich die Regierungen von England, Frankreich, Italien und Belgien in entgegenkommender Weise bereit erklärt hatten, ihre Konsular-Vertreter und sonstigen Organe in den betreffenden Küstenplätzen wegen der Reisenden Dr. Junker und Dr. Schnitzler mit geeigneter Weisung zu versehen, mir heute ein Telegramm des Kaiserlichen General-Konsulats in Alexandrien zugegangen ist, wonach der Missionar Bonami gestern aus Wadi Halfa an den General-Konsul telegraphirt hat, daß die Herren Junker und Casati bei Dr. Schnitzler in Lado in Sicherheit seien.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage
(gez.) Goering.

Die öffentliche Diskussion, welche sich im Anschluß an das Projekt der Herbeiführung einer Zolleinigung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn seit einiger Zeit entwickelt hat, nimmt in Oesterreich-Ungarn einen lebhafteren Charakter an als in Deutschland. Einigermaßen klare Vorstellungen, wie man sich eine solche Zollunion denkt, sind jedoch weder dort noch hier bisher hervorgetreten. Daß von einem wirklichen Zollverein, mit gleichen Schutz- und Finanzzöllen und einer gemeinsamen Zollkasse, im Ernste nicht die Rede sein kann, liegt, so schreibt die „Fr. H.-C.", auf der Hand. Zwei Länder, die jedes für sich eine selbstständige Politik treiben wollen, die eine verschiedene Währung haben, deren Consumtionsverhältniß gerade mit Rücksicht auf die erheblichsten Finanzzollartikel eine große Verschiedenheit zeigen, deren Gesetzgebung bezüglich der inneren Steuern, speziell bezüglich der Art der Belastung des Tabak-Consums, einen völlig getrennten Weg gegangen ist, — müssen den Plan einer derartigen Zollunion beim ersten eingehenderen Nachdenken als aussichtslos erkennen. Aber könnte jener Gedanke nicht vielleicht in abgeschwächter Form realisirt werden? Als im Jahre 1880 auf dem Kongresse deutscher Volkswirthe in Berlin der Plan einer Zollunion erörtert und beinahe von allen aus dem deutschen Reich erschienenen Freihändlern verworfen wurde, während die österreichischen Freihändler warm für die Idee eintraten, wurde von den Letzteren von vornherein hervorgehoben, daß eine Finanzzoll-Union außer Frage stehe. Nur für die eigentlichen Schutzzölle solle die Union praktisch werden und in dieser Beziehung beschränke ja bereits jeder Handelsvertrag die Selbstständigkeit der Gesetzgebung souveräner Staaten. Der Congreß deutscher Volkswirthe hat das Wesentliche der ihm maßgebend erscheinenden Gesichtspunkte 1880 in der nachstehenden Resolution zusammengefaßt:

„Eine Zolleinigung ist nicht zulässig,
a) weil sie die Selbstständigkeit der handelspolitischen Gesetzgebung vollständig aufhebt, indem sie jede Maßregel der Handelspolitik von der Zustimmung des anderen Theiles abhängig macht;
b) weil sie eine Gemeinsamkeit der staatlichen Verbrauchsbesteuerung zur Voraussetzung hat, welche zur Zeit weder ausführbar noch für Deutschland wünschenswerth ist;
c) weil sie bei nur theilweiser Durchführung oder in einem Uebergangsstadium von unbestimmbarer Dauer ausschließlich Zollbegünstigungen schaffen würde".

Dagegen ist der Abschluß eines Handelsvertrags mit Conventionaltarifen, Freiheit des Veredlungsverkehrs in dem früheren Umfange mit Meistbegünstigungsklausel dringend zu empfehlen, weil dadurch die Hauptvortheile jeder handelspolitischen Annäherung, Erleichterung des Verkehrs und Sicherung der Bedingungen der internationalen Arbeitstheilung, ohne die mit einer Zolleinigung verbundenen Nachtheile erreicht werden.

Ausland.

Frankreich. Das Nationalfest vom 14. d. Mts. ist, wie schon erwähnt, ohne einen weiteren nennenswerthen Zwischenfall verlaufen. Wie schon erwähnt, stand dasselbe an Begeisterung und Enthusiasmus gegen das der früheren Jahre zurück. Doch wenn die antirepublikanische Presse von einem jämmerlichen Mißlingen des Festes spricht, so ist dies tendenziöse Uebertreibung. Daß im Uebrigen die schlechte Geschäftslage einen gewissen lähmenden Druck ausübte und Viele abhielt, für Illumination, Fahnenschmuck und Lustbarkeiten Geld auszugeben, begreift sich. Nach der Enthüllung der Statue Voltaires am Mittwoch fand am Donnerstag die Enthüllung des Standbildes von Beranger statt. Bei dem darauf folgenden Festbankett brachte Spuller, der Vicepräsident der Kammer, einen Toast aus, in welchem er ein gemeinsames Hoch auf den Präsidenten der Republik, den Präsidenten des Pariser Gemeinderaths, den Seine-Präfekten, den Maire des Arrondissements, die Mitglieder des Comités und die Patrioten Déroulede und Siebecker von der Patriotenliga zusammenfaßte, welche in Beranger dem Patrioten eine Huldigung darzubringen gekommen seien. Allseitiger Beifall begleitete diesen Toast, worauf Déroulède und Siebecker noch einige patriotische Gedichte vortrugen.

Der französische Minister des Auswärtigen, Herr de Freycinet, bezeigt keine Lust, in Anam eine Fortsetzung der tonkinesischen Politik des vorhergegangenen Cabinets zu liefern. Er hat demnach dem Drängen des Generals Courcy eine Abweisung zu Theil werden lassen, indem er ihm Instruktionen zusandte, denen zufolge der General seine Aktion streng innerhalb der Grenzen des Protektorats halten soll, unbeschadet eines strengen Vorgehens wider die intellektuellen Urheber des jüngsten Ueberfalls auf die französische Besatzung der Citadelle von Hué.

Britisches Reich. In den Londoner Kirchen wurden am Sonntag fast durchweg die Artikel der „Pall Mall Gazette": „der Jungfrauentribut Neu-Babylons" zum Texte der Predigten genommen. Das genannte Blatt reproduzirt in seiner Montagsnummer einen Theil derselben, um darzuthun, daß Prediger verschiedener Kirchen und Sekten jene Artikel durchaus nicht für anstößig, sondern für ein muthiges und heilsames Werk erkannt haben. Jedenfalls haben die Enthüllungen der „Pall Mall Gazette" sehr wesentlich dazu beigetragen, die so lange schon schwebende Kriminal-Law-Amendment Bill, welche Mädchen und Frauen einen besseren Schutz gegen Verführung und Vergewaltigung schaffen soll, rascher durch das Parlament zu fördern; sie hat kürzlich die zweite Lesung passirt und wird wohl mit wesentlichen Aenderungen und Verbesserungen, für welche die Artikel der „Pall Mall Gazette" die Grundlage gegeben haben, Gesetz werden.

In ihrer Montagsnummer theilt die „Pall Mall Gazette" mit, daß der Prinz von Wales in Folge der sehr hoch hinaufreichenden Enthüllungen ihrer Artikel sein Abonnement auf das Blatt gekündigt habe.

Durch die letzten telegraphischen Nachrichten, welche wir gestern mittheilten, ist die afghanische Frage wieder in den Vordergrund getreten. Doch scheint bis jetzt noch kein ernstlicher Grund zur Befürchtung kriegerischer Verwickelungen vorzuliegen. Der Londoner „Globe" spricht sich über die alarmirenden Auslassungen einiger Morgenblätter mißbilligend aus, durch die gestrigen Erklärungen Lord Churchill's im Unterhause seien dieselben nicht gerechtfertigt. In den Besitz Zulfikars dürfe Rußland gleichwohl nicht gelangen.

Die „Pall-Mall-Gazette" sagt, es existire keine Schwierigkeit hinsichtlich Zulfikars, welches längst an Afghanistan abgetreten sei. Die Frage sei lediglich, ob die Afghanen als einen Theil des Zulfikarpasses einen Landstrich reklamiren könnten, der im Norden von Zulfikar liege und Brunnen und Weiden enthalte, die anerkannt russisches Gebiet seien und welche abzutreten der russische Minister von Giers kurz vor dem Rücktritte Gladstone's von dem Ministerposten rundweg abgelehnt habe. Rußland bestehe auf einer Grenze, welche den ganzen Zulfikarpaß den Afghanen, die von dem Zulfikarpasse ausgehende Straße aber den Russen lasse, Lord Granville sei thöricht gewesen, daß er diesen Landstrich verlangt habe, von Lord Salisbury würde es verbrecherisch sein, wenn er um dieses Landstrichs willen Krieg führen wollte.

Der „Daily Telegraph" behauptet, die englisch-russischen Unterhandlungen über die afghanische Frage hätten eine ernste Wendung genommen; noch vor dem Rücktritte Gladstone's habe die russische Regierung Ansprüche erhoben auf eine Position, welche ihr die thatsächliche Herrschaft über den Zulfikarpaß einräumen würde. Das Kabinet Salisbury habe diese Ansprüche als unvereinbar mit einzelnen Bestimmungen des zwischen Granville und Giers vereinbarten Abkommens bezeichnet. In dem darauf erfolgten Meinungsaustausch hätte sich die russische Regierung unnachgiebig gezeigt. Dieselbe habe vorgeschlagen, diese Frage der Grenzkommission zur Lösung zu unterbreiten, worauf Salisbury nach Ansicht des „Daily Telegraph" schwerlich eingehen dürfte. Der Ton der englischen Noten sei versöhnlich, aber fest.

Der „Times" zufolge hätten sämmtliche Mächte mit Ausnahme von Rußland in die Emission einer neuen egyptischen Anleihe gewilligt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 16. Juli

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin machten am Mittwoch Abend eine einstündige Spazierfahrt in der Umgegend und der Stadt Koblenz und ebenso am Donnerstag von 10 bis 11 Uhr. Das Diner findet um 5 Uhr statt. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach der Mainau ist auf Abends 9½ Uhr festgesetzt. Der Kaiser erledigte während der Anwesenheit in Koblenz in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm Vorträge und Meldungen entgegen.

— Se. K. und K. H. der Kronprinz begab sich mit Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm am Donnerstag früh von Potsdam aus über Berlin mittels der Verbindungsbahn nach Köpenick, wo Höchstdieselben den gegenwärtig dort auf der Oberspree stattfindenden Uebungen des Garde-Pionier-Bataillons im Brückenschlagen beiwohnten. Nachdem Schluß der Uebungen kamen der Kronprinz und Prinz Wilhelm Mittags wieder nach Berlin, fuhren jedoch vom Bahnhof Friedrichstraße aus sofort zum Potsdamer Bahnhofe und von da weiter nach der Wildpark-Station.

— Der ehemalige Mohr des Prinzen Karl, Mstr. Seyo, eine allen Berlinern bekannte Persönlichkeit, hat, nachdem er drei Jahre verschollen gewesen, an einen hiesigen bekannten Cigarrenhändler ein Lebenszeichen aus Cap Castle an der Westküste von Afrika gelangen lassen. Seyo war bekanntlich seiner Zeit vom verstorbenen Prinzen Carl als Knabe aus England mitgebracht worden. Seine Eltern leben in Cap Castle am Hafen dort in guten Verhältnissen und betreiben einen lebhaften Handel von Victualien mit den einlaufenden Schiffen. Seyo selbst hatte eine recht gute Erziehung genossen auf Kosten des verstorbenen Prinzen, sprach geläufig Deutsch und Englisch, schrieb recht gute Briefe, und war durchaus ein schwarzer Gentleman. — Das herkulische Ebenmaß seiner Glieder erregte stets Aufsehen, wenn er bei feierlichen Hofauffahrten in seiner goldstrotzenden Uniform auf dem Bock der prinzlichen Equipage die Linden entlang fuhr. Sein verstorbener Fürstlicher Herr war ihm stets ein gnädiger Wohlthäter und ließ ihm manche Gnadenbeweise zu Theil werden, die aber der schwarze Sohn der Tropen mit Undank vergalt. Als seiner Zeit Prinz Carl am gebrochenen Fuß zu Kassel an das Schmerzenslager gefesselt war, nahm der Mohr, der hier in der Kammerstraße als Chambregarnist wohnte, Urlaub nach Hamburg zum Besuch eines Freundes und blieb — verschollen! Wie man später erfuhr, hatte er sich auf einem Schiff als Stewart vermiethet und war zu seinen heimischen Gestaden zurückgekehrt. Schulden, verschiedene Liebesaffairen und schließlich auch Heimweh hatten den 25jährigen schwarzen Don Juan von dannen getrieben. In seinem Briefe an seinen ehemaligen Bekannten hier erkundigte er sich nach dem Wohlergehen verschiedener ehemaliger Dienstgenossen hierselbst, erinnert sich mit großer Dankbarkeit seines verstorbenen hohen Protectors und trägt an verschiedene Persönlichkeiten hierselbst Grüße auf. Er befindet sich bei seinen Eltern als Gehilfe im Geschäft und freut sich, wenn er Gelegenheit hat, einmal wieder Deutsch zu sprechen, ein Umstand, der im letzten Jahre häufiger vorgekommen ist. Zurückkehren will er jedoch nicht wieder nach hier.

— Ueber die blutige That eines Kindes in Berlin wird der „Post" gemeldet: Als am 13. d. Mts. der fünfjährige Knabe T. mit der ebenfalls 5 Jahre alten Rosalie S. auf dem Hofe eines Grundstückes in der Chausseestr. an einem Hauklotz spielte, holte sich T., ohne daß es bemerkt wurde, aus der im Hofe befindlichen Waschküche ein Beil und hackte damit der kleinen S. das erste Glied des Mittel- und Ringfingers ab. Das ver-

---

Abfindungen ihrer Geschwister willen hatten seine Vorgesessenen bereits, da die Güter kein Majorat bildeten, große Schuldposten darauf eintragen lassen. Mein Großvater hatte aus eben demselben Grunde, zu demselben Zwecke neue Eintragungen machen lassen. Und dann hatte er ein bürgerliches, völlig vermögensloses Mädchen geheirathet, und ferner hatte er unter dem furchtbaren Druck der Kriegsjahre mit all' ihren Brandschatzungen, Erpressungen, Einquartirungen gelitten. Kurz, er war arm, sehr arm geworden und sah dem Tage entgegen, wo er das alte Haus, die Heimstätte seines Geschlechts, — dieses Haus eben, in dem ich zu Ihnen rede, — verlassen mußte, um als Bettler ins Land hinaus zu wandern.

„Da kam die große Wendung der Dinge, der Krieg wider den fremden Gewaltherrn, der Tag von Leipzig kam. Und nun erhob sich auch unser Land hier, das so lange ziemlich theilnahmslos die Dinge über sich hatte ergehen lassen; man begann die einzelnen abziehenden französischen Corps zu verfolgen und anzugreifen. Die sich zusammenschaarenden Haufen wurden von einem Gouverneur, der im Namen der alliirten Mächte diese Streitkräfte zu organisiren suchte, aufgefordert, sich zu Landsturm-Bataillonen zu bilden; da, wo sich eifrige Führer fanden, geschah dies, und mein Großvater zeigte sich als solch' einen eifrigen Führer, der bald an der Spitze eines starken, zwar bunt ausgerüsteten, aber kampfesmuthigen Bataillons stand. Mit diesem Bataillon wagte er eines Tages ein ganzes, freilich durch Verluste stark geschwächtes Reiter-Regiment, das von der Weser her den Weg zum Rhein suchte, zu überfallen. Seine Leute schossen hinter den Stämmen eines Waldes her, an dem sich die durch Verhaue gesperrte Straße entlang zog, auf die Reiter, schossen sie von den Pferden herunter, verwundeten die letzteren und brachten die vollständigste Verwirrung hervor, da die Karabinerkugeln der Gegner wirkungslos in die Stämme der Bäume schlugen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850718 1-14/fragment/page=0002

letzten Kind wurde sogleich auf der Sanitätswache in der Pankstraße verbunden und befindet sich jetzt anscheinend auf dem Wege der Besserung.

— Innerhalb der **Japanischen Colonie** im Berliner Ausstellungspark gab es gestern freudige Aufregung. Die Frau des Luxusfigurenfabrikanten Seichichi hat nach vieljähriger kinderloser Ehe gestern früh einem gesunden Mädchen das Leben gegeben. Die Mutter heißt Tagawa Seichichi (sprich Tagana Sitschitschi). Wie das Töchterchen heißen wird, ist noch nicht bestimmt. Interessant ist, daß die beiden Priester während der kritischen Stunde im Tempel für das Wohl der Mutter und des Kindes Gebete lispelten und sich im Momente, als das Töchterchen das Licht der Welt erblickt hatte, nach erfolgter Meldung, vor Amida auf das Antlitz warfen, um ihm für seine Hilfe zu danken. Hierauf begaben sich dieselben im feierlichsten Ornat zur Wöchnerin und dem Kinde und sprachen mit gefaltenen Händen den Segen. Es bedarf nun dreier Tage, dann werden die Priester die Namen für die kleine Weltbürgerin aus der heiligen Schrift bestimmt haben, denn es ist zum ersten Male der Fall, daß ein Japanisches Kind in Europa das Licht der Welt erblickt. Uebrigens befindet sich Mutter und Kind wohl.

— Bei **Funden von Urkunden** spielt der Zufall noch immer eine große Rolle. Friedrich der Große war ein eifriger Förderer der Maulbeerculturen, merkwürdiger Weise aber fehlten die Acten darüber. Durch Zufall fand man kürzlich das gesammte Material auf — dem Boden der Commandantur in **Potsdam**.

— Ueber den **Nachlaß des Bankiers Baron Stieglitz**, welcher vor einiger Zeit in Petersburg verstorben ist, brachten in der letzten Tagen verschiedene Zeitungen Artikel, wonach sich nach ungefährer Schätzung die Hinterlassenschaft auf 150 Mill. Rubel beläuft, über welche Baron Stieglitz in seinem Testamente disponirt. Nach erfolgter Liquidation des Baron Stieglitz'schen Nachlasses ergiebt sich, daß der Rest noch acht Millionen Rubel beträgt, welche nach einem Codicill für den Bau eines Museums für Kunst und Industrie verwendet werden sollen. Dieser letzte Passus hat in dem Städtchen Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz zwei weniger bemittelte Familien in Aufregung gebracht. Es heißt in dem an. Artikel, Baron Stieglitz hinterläßt keine Kinder und auch keine nahen Verwandten. Nun behauptet der Blattbinder Stieglitz und seine Schwester aus dem benachbarten Neurode, daß der verstorbene Baron Stieglitz der rechtmäßige Bruder ihres Vaters, demnach ihr Onkel sei. Nach den von ihnen gehörten Mittheilungen sind sie über alle Verhältnisse des Erblassers informirt, selbst Personen- und Besitzfragen sind ihnen geläufig. Nach der Erzählung ist der verstorbene Millionär von ganz armer Abkunft und stammt aus Reichenbach i. Sch. Als 15jähriger Knabe wurde er von einem russischen General während der Kriege mit Napoleon I. nach Rußland mitgenommen, woselbst für seine Ausbildung Sorge getragen wurde. Sein Wunsch ist es gewesen, die hier ortsansässige Frau Hempel, geborene Stieglitz, als kleines Mädchen zu sich zu nehmen, was von Seiten der Eltern jedoch nicht zugegeben worden ist. Ein Bruder von ihr überlandte später Baron Stieglitz eine selbst gefertigte Hirschdecke, wofür ihm 600 Rubel als Geschenk übermittelt wurden. Selbstredend lassen diese Verwandten seit längerer Zeit es an Anstrengungen nicht fehlen, um wenigstens einen Theil der Erbschaft zu retten. Zur Zeit korrespondiren sie mit den zuständigen höchsten Behörden, deutschen und russischen; ob aber ihre Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein werden, wird erst die Zukunft lehren. Zum Schaden für sie haben sie bei Lebzeiten des Barons St. einen persönlichen Verkehr unterlassen.

— Der verstorbene **Musikus Hilf** hat, wie **aus Bad Elster** berichtet wird, mit alleiniger **Ausnahme des Gehörs**, welches etwas stumpf geworden war, bis zu seinem plötzlich eingetretenen Tode alle Sinne intakt gehabt, fast ohne Unterbrechung mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit aus einer großen Meerschaumpfeife geraucht, welche ihm an seinem 100. Geburtstag von einem Dresdener Künstler verehrt worden war, dabei stets mit Appetit gegessen und getrunken, überhaupt bis zu den letzten Augenblicken gleich große Frische des Körpers und Geistes gezeigt.

— **Im Alter von über hundert Jahren** starb am Dienstag im städtischen Krankenhause zu Lübben der frühere Kaufmann Saluschütz. Derselbe, verarmt und seit 15 Jahren von der jüdischen Gemeinde erhalten, hatte sich noch bis vor wenigen Jahren einer guten Körperkraft und regen Geistesfrische zu erfreuen.

— Die **Taktlosigkeit des französischen Botschafters Waddington** in London anläßlich der Trauer um den verstorbenen Prinzen Friedrich Karl steht insofern nicht vereinzelt da, als schon früher ein ähnlicher Fall vorgekommen war. Es war beim Tode des Herzogs von **Wellington**. Der damalige französische Botschafter am Londoner Hofe hatte seine Bedenken, Frankreich beim Begräbnisse des Monsieur „Bilain Ton", der seinem Lande so sehr geschadet, zu vertreten, und wandte sich daher an den russischen Botschafter um Rath. Herr von Brunnow aber, ein witziger Kopf, lachte ihn aus. „Wenn Sie durch Ihre Gegenwart den todten Herzog wieder lebendig machten, so bleiben Sie weg. So aber können Sie nur den Tod eines Feindes bezeugen — also erscheinen Sie." Und der Franzose befolgte damals den guten Rath seines Kollegen. Diesmal scheint dem französischen Diplomaten ein so besonnener Rathgeber gefehlt zu haben.

— Kürzlich **verunglückte bei einer Besteigung des Montblanc Abbé Chiffe**, Verwalter des Pensionats Chartreux und Vicepräsident des Alpenclubs in Lyon, sammt 2 Führern (Vater und Sohn). Alle drei wurden am Fuße eines Gletschers, 8 Stunden von Chamounix, todt aufgefunden. Wahrscheinlich hat eine Lawine die Unglücklichen überrascht, sie mit fortgerissen und erdrückt. Chiffe pflegte alljährlich größere Excursionen zu machen; er hatte bereits zweimal den Montblanc und einmal die Jungfrau bestiegen.

— Die **Hinrichtung des deutschen Bäckergesellen Henry Alt**, welcher wegen der Ermordung seines Nebenbuhlers Charles Howard zum Tode verurtheilt worden war, wurde am Montag früh um 8 Uhr innerhalb der Mauern des Newgate-Gefängnisses in London durch den Strang vollzogen. Es verlautet, daß der deutsche Botschafter, Graf Münster, sich mit dem Minister des Innern in Verbindung gesetzt hatte, um eine Abwendung der Todesstrafe zu erwirken; der Verurtheilte wurde indeß am Sonnabend benachrichtigt, daß für ihn keine Hoffnung sei, was er anscheinend ganz gefaßt aufnahm, indem er erklärte, er sei zu sterben bereit. Der Gefängniß-Geistliche verweilte beinahe den ganzen gestrigen Tag bei ihm und ertheilte ihm schließlich das Abendmahl. Nachdem Alt heute früh durch den Scharfrichter gefesselt worden, fragte man ihn, ob er irgend etwas zu sagen wünsche, was er jedoch kurz verneinte. Dann begab er sich festen Schrittes unter den Galgen, und erst als ihm der Strick um den Hals gelegt war, rief er aus: „Dies kommt alles durch das gottlose, falsche Frauenzimmer!" Die Klappe fiel und augenscheinlich war Alt sofort todt. Auf besonderes Ersuchen wohnte ein Beamter der deutschen Botschaft der Hinrichtung an.

— Ueber einen **Selbstmord auf Kommando** wird aus Baja gemeldet: „Drei Husaren des hier dislozirten Regiments kehrten in später Nachtstunde aus dem Wirthshause in die Kaserne zurück und faßten aus bisher unbekannten Gründen den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Sie kamen darin überein, sich auf Kommando eines der Selbstmordkandidaten mit ihren Karabinern zu erschießen und handelten ihrem Vorhaben gemäß. Sie stellten sich in Reih und Glied und drückten aufs Kommando ihre Karabiner ab. Zwei Husaren blieben auf der Stelle todt, dem dritten versagte das Gewehr, welches ihm durch die auf die Detonation herbeigeeilten Kameraden noch rechtzeitig entwunden werden konnte. Er wurde sofort vor den diensthuenden Offizier geführt, doch verweigerte er jede Auskunft über das Motiv der That. In Baja ist man allgemein der Ansicht, daß die drei Husaren einen größeren Diebstahl verübten und aus Furcht vor der Strafe den Tod suchten."

— Ein **Wettsetzen zweier Schriftsetzer** fand Ende Juni in der Offizin der Zeitung „Star" in Newyork in Gegenwart vieler Fachgenossen statt, bei dem natürlich viele und hohe Wetten abgeschlossen wurden. Mc Cann vom „Herald", ein Irländer von Geburt, trug bei dem Wettkampf den in 2000 Mark bestehenden Preis davon. Es dauerte gegen drei Stunden, bis der Wettkampf zu Ende war. Nach Ablauf dieser Zeit hatte Mc Cann 6350 m Petit kompreß ohne Ausgänge, Sommers 6076 m gesetzt. Mc Cann griff seine Buchstaben mit fester Hand blitzschnell und hatte einen ersten Winkelhaken in 14 Minuten gefüllt. Sein Gegner Jon Sommers von der „World" war nervös, hatte keinen festen Griff, warf die dritte Zeile um und brauchte zwei Minuten länger als sein Gegner, um den ersten Winkelhaken zu füllen. Mc Cann kann sich nun als den „Champion"-Schriftsetzer betrachten; er hat den Setzer G. Ahrensberg, der bei einem vor 10 Jahren in der Officin der „Times" stattgehabten Wettsetzen den Sieg davontrug, um 300 m geschlagen.

Cholera.

Am 12. kamen in Spanien 1375 neue Erkrankungen und 649 Todesfälle an Cholera vor; von den letzteren kommen 2 auf Madrid, 109 auf die Provinz Murcia und 296 auf die Provinz Valencia.

Halle, den 17. Juli.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Heute morgen 7 Uhr brachte die Regimentsmusik dem Herrn General-Major a. D. v. Köthen zu seinem 70jähr. Geburtstage eine Morgenmusik, um 9 Uhr ging eine Deputation des Nordostthüringer Bezirks-Vorstandes zur Gratulation.

— Gutem Vernehmen nach ist Herr Oberst-Lieutenant von Netzer an Stelle des Obersten Grafen von Bethusy-Huc mit der Führung des in Gleiwitz garnisonirenden 1. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 18 betraut worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Hauptmann a. D. Korschewitz, bisher von der Landwehr-Infanterie des 2. Bataillons (Torgau) 4. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 67, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, sowie

dem Feldwebel Bauer und dem Vice-Feldwebel Baumgart, Beide vom Magdeburgischen Jäger-Bataillon Nr. 4, die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Fürstlich reußischen silbernen Verdienst-Medaille zu ertheilen.

⊙ **Cassel**, 15. Juli. (Handelskammer.) Der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer sagt über die allgemeine Lage des Handels: Das Jahr 1884 hat für Handel und Industrie in dem Bezirk unserer Kammer, wenn auch keine Rückschritte, so doch leider auch keine erheblichen Niederschläge aufzuweisen. Die Thätigkeit dürfte sich annähernd auf gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten haben, die Resultate sind jedoch durch rückgängige Konjuncturen, sowie durch eine sich auf allen Gebieten zeigende erdrückende Concurrenz als wenig befriedigende zu bezeichnen. Alsdann wird die geringe Entwicklung des Handels zurückgeführt auf die allgemeine landwirthschaftliche Calamität und auf Gründe lokaler Natur, die Concurrenz mit den reicheren Städten Hannover und Frankfurt, den Umstand, daß die Fulda noch nicht kanalisirt ist ꝛc. Nachdem die Handelskammer die Befürchtung ausgesprochen, daß Oesterreich, Frankreich, Rußland und die Schweiz die Einfuhrzölle auf deutsches Fabrikat erhöhen würden, spricht sie noch ihre volle Zustimmung mit der Kolonialpolitik der Regierung aus, von der eine kräftige Hebung des Exports zu erwarten sei.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 16 Juli 1885.

Granulated	—	
Krystallzucker I.	—	
Krystallzucker II.	—	
Kornzucker von 96%	25,40 ℳ	
Kornzucker von 95%	—	
Kornzucker 88% Rend	23,80—24,00 ℳ	Tendenz: Geschäftslos, Preise nominell.
Nachproducte 88—92%		
do. 75° Rend	19,70—21,60 ℳ	
fein Brodraffinade	—	
fein „	—	
Brod-Melis	—	
Gem. Raffinade	30,75—31,50 ℳ	
Gem. Melis I.	30,00—30,25 ℳ	

Tendenz: Unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 l. % loco ohne Faß 44,30—44,80 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 16 Juli. Landweizen 173—178 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 160—167 ℳ, Raubweizen — ℳ, Roggen 143—151 ℳ, neuer 158—162 ℳ, Chevaliergerste 150—160 ℳ, Landgerste 140—145 ℳ, Hafer 130—154 ℳ für 1000 kg

Berlin, 16. Juli. Weizen per 1000 Kilogr. loco vernachlässigt, Termine steigend, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 160—183 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 168 ℳ bez., per diesen Monat und per Juli-August 169 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 171,5—172,5—172,5 ℳ bez., per Oktober-November 173,5—174,25—173,5 ℳ bez., per November-Dezember 176—176,5—176 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco vernachlässigt, Termine höher, gekündigt 12000 Ctr., Kündigungspreis 145,5 ℳ bez., Loco 139—149 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer — ℳ bez., per diesen Monat 147,25—146 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 151,25—151,5—151 ℳ bez., per Oktober-November 153,5—154—153,5 ℳ bez., per November-Dezember 155,75—156—155,5 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loco vernachlässigt, große und kleine 112—170 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Waare höher, Termine höher, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 125—165 ℳ nach Qualität bez. Lieferungsqualität 130 ℳ bez., pommerscher feiner 164 ℳ ab Bahn bez., märkischer 156 ℳ ab Bahn bez., schlesischer — ℳ bez., preußischer feiner 163 ℳ ab Bahn bez., russischer feiner 137 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat u. per Juli-August 132 ℳ bez., per September-Oktober 134—133,5 ℳ bez., per Oktober-November 135 ℳ bez., per Nov.-Dez. 135 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine —, gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 116 ℳ bez., Loco 118—122 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 146—200 ℳ bez., Futterwaare 133—142 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine fester, gekündigt 200 Ctr., Kündigungspreis 48,3 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. per diesen Monat — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per Sept.-Oktober 48,4—48,5 ℳ bez., per Oktober-November 48,8—48,9 ℳ bez., per Nov.-Dezember 49,2—49,3 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez. — Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine fester, gekündigt 10000 Liter Kündigungspreis 42,4 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat 42,4 ℳ bez., per Juli-August 42,4 ℳ bez., per August-September 42,5—42,7—42,6 ℳ bez., per September-Oktober 43,5—43,7—43,6 ℳ bez., per Oktober-November 44—44,2—44,1 ℳ bez., per November-Dezember 44—44,2 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 43 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 24,00—22,00, Nr. 0 22,00—20,00, — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack fest und höher, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 20,10 ℳ bez., per diesen Monat und per Juli-August 20,10 ℳ bez., per August-September 20,20 ℳ bez., per September-Oktober 20,35—20,40 ℳ bez., per Oktober-November 20,60 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 16. Juli 1885. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 170—180 ℳ bz., fremder 160—185 ℳ bz. u. Bf. Unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 145—150 ℳ bz., fremder 150—152 ℳ bz. Unverändert. Gerste per 1000 Kilogramm netto loco 125—175 ℳ nominell. Hafer per 1000 Kilogramm netto loco 145—158 ℳ bz. u. Bf. Mais per 1000 Kilogramm netto amerikanischer 125 ℳ bz. Raps per 1000 Kilogr. netto loco 190—210 ℳ je nach Qualität und Trockenheit bz. Rüböl per 100 Kilogramm netto loco 49,50 ℳ bz., per Juli-August 49,50 ℳ Bf., per September-Oktober 49,50 ℳ Bf. Unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 42,70 ℳ G. Niedriger.

Liverpool, 16. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht. Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Tagesimport 10,000 Ballen. — (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner schwankend, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Juli-August $5\frac{10}{32}$ Verkäuferpreis, August-September $5\frac{39}{64}$ do., September-Oktober $5\frac{35}{64}$ Werth, Oktober-November $5\frac{7}{16}$ Käuferpreis, Dezember-Januar $5\frac{37}{64}$ d. Verkäuferpreis. Amerikanische $\frac{1}{16}$ d. billiger.

Börsennachrichten.

Berlin, 16. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht matter Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich niedriger ein und mußten vielfach auch weiterhin noch etwas nachgeben. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit trat dann das Angebot bei erweiterter auf, so daß die Haltung zu den herabgesetzten Coursen wieder mehr hervortrat, schließlich befestigt erschien. Als Motiv für die anfängliche Mattheit sind einerseits die unginstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze, dann aber auch andere die Spekulation beunruhigende auswärtige Nachrichten zu nennen. — Der Kapitalsmarkt erschien weniger fest für heimische solide Anlagen und matt für fremde, festen Zins tragende Papiere. — Die Kassapapiere der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei schwacher Gesammthaltung. Der Privatdiscont wurde mit $2\frac{1}{2}$% notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Oesterreichische Creditaktien ca. 4 ℳ, Franzosen ca. 6 ℳ, Lombarden ca. 7 ℳ im Course herabgesetzt und gingen unter Schwankungen sehr lebhaft um; auch andere Oesterreichische Bahnen sowie Gotthardbahn erlichenen wesentlich niedriger. — Von den fremden Fonds sind namentlich Russische Anleihen und Noten sowie Ungarische Goldrente als prozentweise niedriger zu nennen, auch Italiener matter. — Deutsche und Preußische Staatsfonds waren zierlich fest und ruhig, inländische Eisenbahnprioritäten behauptet und ruhig. — Bankaktien waren schwächer und wenig lebhaft; Disconto-Kommandit-Antheile Anfangs erheblich niedriger, schließlich etwas erholt, auch Deutsche Bank matter. — Industriepapiere zu schwächeren Coursen theilweise lebhafter. Montanwerthe weichend. — Inländische Eisenbahnaktien durchschnittlich matter, nur Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka steigend und lebhafter.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,70, am 17. Juli am neuen Unterhaupt 1,96 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16 Juli. Am Pegel 1,10 Meter über 0.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Strangfurt am 16. Juli + 1,50 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. Juli. Eine Depesche des Generals Courcy aus Hue von gestern meldet, daß die königliche Familie nach Hue zurückgekehrt sei und den Oheim Tuducs Thosnan als ersten Regenten designirt habe. Der Regierungsrath sei aus den früheren Ministern, den Anhängern Frankreichs und mehreren Notablen neu gebildet worden. Das Kriegsministerium sei Champeaux anvertraut. Der neue Regent werde morgen eine Proklamation erlassen, durch welche allen Beamten von Annam und Tonkin vorgeschrieben wird, die Ruhe wieder herzustellen und die französische Armee in der Bestrafung der Plünderer zu unterstützen. Thuyet befinde sich in der Citadelle von Camlo nur mit 1500 Mann. Der Gesundheitszustand sei ein guter.

Petersburg, 16. Juli. Der Großfürst Wladimir ist hierher zurückgekehrt.

Simla, 16. Juli. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Die Hauptleute Yate und Peacock sind in Herat eingetroffen und leisteten dem Wunsch der afghanischen Behörden, die Festungswerke zu inspiciren, Folge. Der Rest der Grenzkommission ist in größere Nähe an Herat herangerückt, um den Austausch von Nachrichten zu erleichtern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850718 1-14/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 16. Juli.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,19bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	103,90G
do. do.	4	103,90bz
do. do.	3½	99,00B
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	— —
Kurh. 40Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	293,10G
Pfandbriefe: Berliner	5	112,50G
do.	4½	105,80bzG
do.	4	102,75bz
Kur- und Neumärkische	4	102,00G
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,50bz
Ostpreußische	4	102,10bzG
Pommersche	4	102,60B
Posensche neue	4	101,60G
Sächsische	4	— —
Schlesische, neue	4	— —
Westfälische	4	102,50G
Westpreußische	4	102,10bz
do. Neuland	4	102,10bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	102,10G
Pommersche	4	102,60bzG
Posensche	4	102,00G
Preußische	4	102,00G
Rheinische und Westfäl.	4	102,20B
Sächsische	4	102,00G
Schlesische	4	102,00bzG
Badische Prämien-Anleihe	4	130,75bz
Braunschw. 20Thl. L. Mk. p. S.	fr.	94,00bzG
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	124,75bz
Sächsische Renten von 78	3	88,10bz
do. landw. Pfandbr.	4½	103,00bz
do. do.	4	101,60B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Silberrente	4⅕	67,40bz
do. Papierrente	5	80,60G
do. Goldrente	4	87,70bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73.	5	91,40bz
do. von 75	4½	84,75bz
Russische von 80	4	78,40bz
do. I. Orient-Anleihe	5	— —
do. II. Orient	5	58,60bz
do. III. Orient	5	58,25bz
do. Prämien 64	5	138,50bz
do. Prämien 66	5	134,00bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	90,25bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	85,10bzB
Rumänier	5	93,00bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	— —
do. Ostbahn I. Em.	5	80,26G
do. do. II. Em.	5	101,60bzB
do. Goldrente	4	79,50bz
Serbische Rente	5	85,25bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1883	1884	
Aachen-Mastricht	2½	2½	55,90bz
Berlin-Dresden	0	0	20,10bz
Buschtiehrader B.	3¾	5	80,30bz
Dux-Bodenbach	9	9	126,90bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,02	6,47	99,20bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	108,50bz
Halle-Soran-Guben	0	—	— —
Mainz-Ludwigshafen	4⅕	4⅖	103,60bz
Marienburg-Mlawka	2	2⅓	76,75bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9⅕	9⅖	188,90bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	35,25bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 8/20	4 3/20	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6	482,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅕	1⅖	216,50bz
Ostpreuß. Südbahn	5⅚	2¾	110,50bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	64,25bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,	7,5	124,10bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	60,60bz
Saalbahn	0	0	56,50bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	10	—	269,75bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	33,50bz
Werra-Bahn	5	4	74,00bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	48,00bz
Marienburg-Mlawka	5	15	115,25G
Nordhausen-Erfurt	5	5	109,90bz
Ostpreuß. Südbahn	5	5	121,75bz
Saalbahn*	3¼	3½	101,40bz
Weimar-Gera	1⅓	2⅙	76,25G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	100,20G
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	102,00G
do. VI. Ser.	4½	103,30G
do. VII. Ser. conv.	4½	102,00G
do. VIII. Ser.	4½	102,00bzG
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	102,25G
do. Hessische Nordbahn	4½	102,00bzG
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4½	102,00bzB
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,50G
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4½	102,00bzG
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	102,00G
Berlin-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	102,20B
do. Lit. D. E. F.	4½	102,20G
Berlin-Stettin II, III. u. VI. S.	4	102,40B
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4½	— —
do. von 1876	5	102,10bz
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	— —
do. VI. Em. Lit. B.	4½	102,20bz
do. VII. Em.	4½	102,00G
Halle-Soran-Guben	4½	— —
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,50bz
do. do. Lit. B.	4	102,60B
do. Wittenberge	3	88,00G
Mainz-Ludw. unk. bis 1886	5	101,70B
do. conv.	4	101,50G
do. von 1881	4	— —
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	101,25G
do. II. Ser.	4	101,00B
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	— —
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	98,30bz
do. Lit. F. u. G.	4½	102,00G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,60bzB
do. Em. von 79	4½	105,26bz
do. Em. von 80	4½	102,00bz
Ostpreuß. Südbahn	4½	
Rechte Oder-Ufer	4½	102,00bz
do. do.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	102,20G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	— —
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4½	— —
Weimar-Gera	4½	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Böhmische Nordbahn	4	97,80bzG
Dux-Bodenbach II. Em.	5	83,80G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	106,00B
Dux-Prag I. Em. do.	5	105,80G
Elisabeth-Westb.	4	99,00G
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	81,10bz
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	81,25bzB
do. Gold-Prior. (gar.)	5	103,00bz
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	403,00bzG
do. do. v. 1874 (gar.)	3	— —
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	389,00bzG
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	83,75G
do. do. (Lit. B.)	5	83,00G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,90G
Oesterr. Südb. (2Fr. Steuer)	3	312,00bzG
do. do. Obl. (gar.)	5	104,30bzG
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	— —
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	— —
do. Goldpriorit. (gar.)	5	103,50G
do. Ostb. I. Em.	5	89,50B
do. do. II. Em.	5	101,60bzB
Charkow-Azow gar.	5	98,20bz
Große Russische gar.	3	71,75G
Jelez-Orel gar.	5	96,75bz
Jelez-Woronesch gar.	5	95,00bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,10bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,70bz
Transkaukas. gar.	5	63,80
Warschau Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	99,60G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106,80G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1883	1884	
Anhalt-Dessauer Landesbank	7	8	128,75G
Bank des Berliner Kassenv.	5½	5½	126,75bz
Berliner Handels-Ges.	7	9	141,50bz
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	106,80G
Breslauer Disconto-Bank	5	5	83,80bz
Darmstädter Bank	8¼	7	137,25bz
do. per ult.	8¼	7	136,25G
Deutsche Bank	9	9	143,90bz
do. per ult.	9	9	142,75bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	9	9	120,50G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	8	133,00B
Disconto-Gesellschaft	10½	11	186,90bz
do. per ult.	10½	11	186,60bz
Dresdener Bank	8	7½	121,25G
Effect.-Maklerb. (50% E.)	7	8	100,50G
Leipziger Credit-Anstalt	10	9½	169,75bz
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	6	100,25B
Magdeburger Bankverein	6	6	110,10G
Magdeburger Privatbank	5 1/12	4,9	115,90G
Maklerbank	9	12	106,70B
Meininger Creditbank	5¼	5¼	90,60bz
Nationalb. f. D. (50% E.)	5½	3	84,00B
Norddeutsche Bank	8⅓	8	142,50B
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	8¾	9⅜	460,90bz
Preuß. Immob.B. (60% E.)	7	7	110,20bz
Reichsbank	6¼	6¼	143,90B
Sächsische Bank	5½	5⅙	118,60bz
Schlesischer Bankverein	5½	5½	101,50B
Weimarische Bank	5	4	73,25bz

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4⅓	4	76,90B
Gothaer Grundcredit-B.	0	0	37,50bzG
do. junge (40% E.)	0	0	72,00bzG
Preuß. Bodencredit-Bank	5½	6	162,25G
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	131,40bz
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	4	90,30G
Südd. Boden-Creditbank	6	6⅓	136,75B

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,00G
Braunschweig-Hannover	4½	101,25bzG
do. do.	4	99,00G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	103,80bzG
do. do.	4	100,10bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	101,25bzG
do. do. II. Abth.	5	99,25bz
do. rückzb. m. 110	4½	92,40B
Meininger Prämien	4	115,40bz
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,90bzG
do. V. u. VI. S. rz. à 100	5	101,25G
do. rückz. à 115	4½	111,25G
do. rückz. à 100	4	100,00bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	100,80bz
do. do. rzb. à 110	4½	111,75G
do. do. rzb. à 100	4	— —
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	110,50G
do. do. rzb. à 110	5	110,00bzG
do. do. rzb. à 100	4	100,00bzB
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,25G
do. rzb. m. 110	4½	101,50bzG
do. do. rzb. m. 110	4	95,50bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	101,60G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1883	1884	
Anhalt. Masch.-B.-A.	6	0	85,50G
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	—	114,00bz
Berl. Masch. Schwarzk.	16	—	265,60G
Berliner Unionsbrauerei	3	—	110,00bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	10	202,40B
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	214,00B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	200,00B
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	25	—	446,00G
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	—	72,50bz
Greppiner Werke	4½	4½	— —
Hallesche Maschinenfabrik	25	30	222,00B
Heinrichshall chem.	9	10	139,00B
Kette, Elbschiff.-Ges.	7	7	123,50G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	11	—	101,50bz
Leopoldshall chem.	6	—	89,90G
L. Löwe u. Co.	10	10	200,00G
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	8⅓	140,00G
Magdeburger Baub.	3⅓	8	122,25G
Nordhäuser Tapetenfabrik	8½	5½	110,10G
Pferdebahn Charlottenburg	4	4½	104,00bz
do. Gr. Berl.	2¾	10½	218,00bz
do. Magdeburg	10	9	187,00G
Saline Salzungen	6	3	82,50G
Schering, chem. Fabrik	12	15	227,50bz
Schwanitz, Gummif.	16	14	183,50B
Staßfurt, chem. Fabrik	10	—	121,00G
Sudenburger Masch.	30	30	— —
Thüring. Salinen	4⅖	4	59,90B
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	—	125,50bz
Union, chem. Produkte	4	—	60,00B
Westfäl. Drahtindustrie	5	—	73,50B
Zeitzer Masch.-Anst.	13⅓	—	— —

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalt. Kohlenwerk	10	11	147,00bz
Bochum Gußstahl	10	—	140,25bz
Cölner Bergwerk	7	5	111,00bz
Consolidirte Marie	6	—	101,00bz
Donnersmarckhütte	3½	1	34,00bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	—	54,25G
do. per ult.	1	—	54,00bz
Gelsenkirchener	7	6	113,10G
Harkort, Bergwerk	4	—	45,00bz
Hörder Hütten	0	—	24,50bz
Hörder zusammeng.	0	—	— —
Köln-Müsener	0	—	15,50G
Königs- und Laurahütte	4½	—	91,00B
do. do. per ult.	4½	—	90,25bz
Lauchhammer	2½	—	55,00B
do. conv.	2½	—	74,00B
Magdeburger	15	15	219,00G
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	—	95,00bz
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	— —
do. St.-Pr.	15	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	107,25G
do. do. St.-Pr.	6	6	112,75G
Stollb. Zink St.-A.	0	½	20,00bz
do. do. St.-Pr.	4	5½	85,40G
Westeregl. Alkaliw.	10	8	125,00G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	169,05bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	168,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,36bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,31bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,80bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,45bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	199,25bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	197,75bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	163,25bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	162,25bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,21bz
Souvereigns	per St.	— —
Englische Banknoten	per Lstr.	20,38bzB
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,00bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	163,30bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		163,25bz
Russische Banknoten	p. 100 Rbl.	199,85bz

Bankdiscouto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard.	4½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2¾	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 16. Juli.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	88,20bz
Erbl. Ritter. Ctr.-B. Pfdbr.	4	103,25G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	102,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,45G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,60G
do do. do.	4½	102,50G
do. do. von 1879	4½	104,00G
Saalbahn St.-P. Div. 83 3¼%	5	102,00G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 83 10%	4	169,50bz
Leipziger Bank do. 7%	4	135,25B
do. Disc.-Ges. do. 7%	4	100,50bzG
Sächs. Bank do. 5½%	4	118,75B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	213,75B
do. Schuldverschreibungen	5	103,50G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Div. 83/84 14%	4	227,00G
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 21½%	4	189,75B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	104,25B
Buschtiehrader do. v. 72	5	83,60G
Gömörer Eisenbahn-Oblig.	5	102,80G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,60G
Prag-Turnauer do.	5	90,60B
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,10G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.G. St. Div. 83. 15%	4	201,50B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.Pr. Div. 83 15%	4	201,50B
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solarol St.-Pr.-Act. Div. 83 8%	4	126,25B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.		137,00B

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 18. Juli:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet Vorm. von 9—12 Uhr, Nachm. von 2—4 Uhr. Ausleihen und Abgabe der Bücher von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet von 2 bis 3 Uhr Nachm.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vorm. 8 bis Nachm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vorm. von 8—12½ u. Nachm. von 3—5.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis Nachm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vorm. 8—1 u. Nachm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und Sonntags von 11—12 Uhr Vorm.
Kaufmänn. Verein Hermes: Abds. 8 Versammlung im Restaur. z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Abds. 8½ Versammlung im „Pfälzer Schießgraben".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8½ Sitzung im „Preußischen Hofe".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Plattdütsche Vereenigung: Tosammenkunft Klock 8 im „Rikskanzler", Leipzigerstraße.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung im „Paradies".
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. von 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Ule": Abds. 8½ Zusammenkunft in „Wilke's Restaurant", kleine Klausstraße 8.
Männer-Liedertafel: Abds. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schützler'sche Liedertafel: Abds. 8 Uebung im „Fürstenthal".
Ruderclub „Neptun": Abds. 8 Versammlung im „Restaurant zur Forelle".
Hallescher Ruder-Verein: Sonnabend u. Sonntag von 9 Uhr ab Versammlung im „Hôtel Café David".
Hallescher Zither-Kranz: Abds. 8½ Uhr Uebungsstunde im „Reichskanzler".
Verein junger Eisenhändler: Abds. 9 Uhr im „Hotel z. Kronprinz".
Aich- und Waageamt: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends.
Botanischer Garten: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation 1. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Sonnabend
Neues Theater: Anfang ½7 Uhr: **Frauenkampf.**
Altes Theater: **geschlossen.**

Auf dem **Kammergute** in **Rossla a/H.** stehen

Oxfordshiredown-Nachzuchtböcke
im Preise von 60—100 M Mark, sowie
Harzer u- Simmenthaler Kreuzungsbullen
zum Verkauf. **Schaeper & Co.**

Patent-Ziegelmaschinen

zur Herstellung von **Mauerziegel, Briquettes, Kalk- und Cementsteinen** 2c. 2c. sowie auch zum **Nachpressen** von vorgeformten Steinen, Belegplatten 2c. Ausführl. Prospecte frei. [7028
Wilhelm Marx, Maschinenfabrik, Aachen.

Interims-Stadt-Theater.

Sonnabend, den 18. Juli 1885. [8026
16. Gastspiel des aus 20 Personen bestehenden Ensembles von Mitgliedern
des Berliner Residenz-Theaters.
Zum ersten Male:
Schnell gefreit!
Lustspiel nach dem Englischen in 4 Acten von **H. J. Byron**
Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Paul Lindau.**
Mit ausserordentlichem Erfolge
am Berliner Residenz-Theater, sowie bei den Ensemble-Gastspielen in Frankfurt a. M., Bremen, Magdeburg, Posen, Bromberg, Thorn, Kiel, Lübeck, Stettin, Greifswald, Stralsund, Schwerin, Rostock, Minden, Osnabrück, Bielefeld, Münster, Hamm, Celle, Dortmund, Essen, Hildesheim, Goslar, Hannover, Amsterdam etc. gegeben.

Sonntag:
Sodom und Gomorrha.
Schwank von *Schönthan.*

Zu Gunsten des neuen Bach-Denkmals
in **Leipzig.**
Halle, Sonnabend, den 18. Juli 1885, Nachmittags 5 Uhr
in der gütigst bewilligten
Marktkirche.
Missa solemnis,
für 16 Solo- und 16 Chorstimmen ohne Begleitung von
Eduard Grell,
aufgeführt vom **Riedel-Verein** aus Leipzig.

Nummerirte Billets zu Altarplätzen à 2 M 50 ₰ — nicht nummerirte Billets zum Schiff der Kirche à 1 M 50 ₰ — zu den Emporen à 75 ₰ sind in der Musikalienhandlung von ***H. Karmrodt,*** (Barfüsserstrasse 19) zu haben. [7821

Neue saure Gurken

in **Schocken** und **Einzelnen** bei
Herm. Lincke,
alter Markt 31. [7956

Ich bringe **Familien** und **Händlern** meine anerkannt vorzüglichen **Speise-** und **Einmache-Essig-Fabrikate** von reinem, lieblichem **Geschmack** in empfehlende Erinnerung. **M. Waltsgott.**

Alexanderbad im Fichtelgebirge Subalpiner **Gebirgskurort** für **Nervenkrankheiten** (Wasserheilanstalt) und **Frauen-Krankheiten** (Stahlbad). Fichtelgebirgs-Bahn Station: Markt-Redwitz. Saison bis October. Director: Hofrath **Dr. Cordes.** Hausarzt: **Dr. R. Günther.** [7325

Rennen zu Dessau

am
Sonntag, d. 26. Juli 1885
Nachm. 3 Uhr
auf dem Kiebitzheger.
I. Eröffnungs-Rennen, 10 Anmeldungen.
II. Ironie Steeple-Chase, 12 Anmeldungen.
III. Trab-Rennen, 5 Anmeldungen.
IV. Ascania Steeple-Chase, 13 Anmeldungen.
V. Lebewohl-Rennen, 14 Anmeldungen. [7997
Preis der Plätze: Equipage: 6 M. Reiter 4 M. Passe partout: 2 M. Tribüne: 1,50 M. Fußgänger: 0,50 M.
Das Directorium d. Anhaltischen Reiter- u. Pferdezucht-Vereins.

Bürger-Verein für städtische Interessen.
Sonnabend den 18. Juli cr. Abends 8 Uhr.
Gesellige Vereinigung der Mitglieder im „Paradies".
7668] **Der Vorstand.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188507181-14/fragment/page=0004

Beilage zu № 165 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend, 18. Juli 1885.

Prozeß Schmidt-Stöcker.

Berlin, 16. Juli.

Der Beleidigungs-Prozeß des Fabrikbesitzers Schmidt-Elberfeld gegen den Hofprediger Stöcker, welcher bereits zwei Vertagungen erlebt hat, gelangte heute Vormittags 9 Uhr vor der 100. Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts abermals zur Verhandlung. Welches Interesse dieser Prozeß in den weitesten Kreisen erregt, zeigte der kolossale Andrang zu dem kleinen Zimmer, in welchem die Verhandlung stattfand. Mehrere hundert Personen umstanden die Thür zu dem räumlich sehr eng begrenzten Auditorium. Den Vorsitz im Gerichtshofe führte wiederum Landrichter Dr. Kronecker, als Schöffen fungirten Fabrikant Stümer und Töpfermeister Eckert. Als Vertheidiger resp. Vertreter des Privatklägers sind Rechtsanwalt Wolff-Fürstenwalde und Munckel zur Stelle. Der Inhalt der Klage ist bekannt. Bei der letzten Reichstagswahl hielt bekanntlich Hofprediger Stöcker am 7. November v. J. im evangelischen Vereinshause am Johannestisch eine Rede gehalten und darin bezüglich seines Gegenkandidaten in Siegen, des jetzigen Privatklägers, sich dahin geäußert haben: „Die elenden Lügen, welche mein Gegenkandidat Herr Schmidt sauber auf rothes Papier drucken läßt, werden nicht verfangen; gegen solche Infamien schützt mich der dortige gesunde conservative Sinn und das dortige gesunde und kräftig lebendige Christenthum. Sie wissen, was solche Buben von mir schreiben, ist nicht wahr, einfach, weil ich ein evangelischer Geistlicher, weil ich Hofprediger Sr. Majestät des Kaisers bin." Die Klage richtete sich anfänglich noch gegen eine zweite beleidigende Aeußerung des Hofpredigers Stöcker, in diesem Punkte ist aber die Klage zurückgenommen worden, weil schon die früheren Zeugenvernehmungen eine bestimmte Feststellung über den Wortlaut jener Aeußerung nicht ermöglichten. — Von Herrn Stöcker war in dem letzten Verhandlungstermin die Widerklage erhoben worden, und zwar behauptete er, daß Herr Schmidt in einer in Siegen am 29. April gehaltenen Rede von ihm gesagt habe: Herr Stöcker säe den Geist des Hasses und der Zwietracht, er stehe in Verbindungen und Versprechungen groß da, er sei ein gehorsamer Diener des Junkerthums, welches ihn bei gelegener Zeit an die Luft setzen wird ꝛc. Ferner soll der Privatkläger in einer zu Laasphe gehaltenen Rede Herrn Stöcker einen Lügner genannt und gesagt haben, er gehe nach dem Winde und habe alle paar Monate eine andere Ueberzeugung. — Da diese Widerklage in der letzten Verhandlung erst im allerletzten Momente erhoben wurde, so nahm der Gerichtshof an, daß der Hofprediger Stöcker nur auf eine Verschleppung der Sache ausgehe, und ordnete für den heutigen Termin das persönliche Erscheinen der Parteien an. In Folge dessen sind Hofprediger Stöcker und Fabrikant Schmidt zur Stelle. Unter den zahlreichen Zeugen befinden sich der von dem R.-A. Munckel geladene Schneider Grüneberg, ferner mehrere Zeitungsberichterstatter, ein Stenograph und Zeitungsredakteur aus Elberfeld, und als Zeugen der Widerklage sind der Pfarrer Schmidt und Fabrikant Schaefer aus Siegen resp. Biedenkopf anwesend.

Vor Eintritt in die Verhandlung fragt der Vorsitzende seiner Pflicht gemäß die Parteien, ob eine Einigung vielleicht möglich ist. Rechtsanwalt Wolff erklärt, daß Hofprediger Stöcker zu einer solchen bereit sei. Rechtsanwalt Munckel giebt die Erklärung ab, daß sein Klient eine solche zurückweise. Zur Sache selbst erklärt Rechtsanwalt Wolff, daß Hofprediger Stöcker bestreite, die beleidigenden Aeußerungen über den Privatkläger gethan zu haben. Der Privatkläger seinerseits bestreitet ebenfalls, den Hofprediger Stöcker beleidigt zu haben. Er führt u. A. Folgendes aus: Ich erkläre es für unmöglich, daß ich die inkriminirten Aeußerungen gethan habe. Der Vorsitzende der betreffenden Versammlung, Domänen-Inspektor Jonas wird bekunden, daß die behaupteten Worte nicht gefallen sind, derselbe wird ferner bekunden, daß mich Herr Stöcker 14 Tage darauf einen Vaterlandsverräther genannt hat. Ich habe während der Wahlperiode in dem Wahlkreise Siegen wohl an 20 Reden gehalten und kann mich der einzelnen Worte natürlich nicht erinnern. Ich bin aber gewohnt, sachlich und ruhig zu sprechen, das erkennen auch meine Gegner an, und wenn ich bei der wohl gerichtskundigen Art und Weise, wie Herr Stöcker spricht, im Wahlkreise Siegen überhaupt einen Effekt erzielen wollte, so konnte ich es nur, wenn ich ganz besonders ruhig und sachlich sprach. Außerdem war die Situation in Siegen gar nicht darnach angethan, um mich aufzufordern, Herrn Stöcker zu beleidigen. Meine Aufgabe war vielmehr die, in erster Reihe den nationalliberalen Kandidaten zu bekämpfen. Wenn ich Herrn Stöcker einen Lügner und dergl. am 20. April in Siegen genannt hätte, dann würde gewiß Herr Stöcker in der Antwortrede, die er 14 Tage darauf gehalten, sich dieses Moment nicht haben entgehen lassen. Ich habe Herrn Redakteur Mann aus Elberfeld, einen vereidigten Stenographen, als Zeugen laden lassen; derselbe hat jene Antwortrede des Hofpredigers Stöcker stenographirt und es geht daraus hervor, daß Herr Stöcker keineswegs auf jene angebliche Beleidigung reagirt, wohl aber eine neue Fluth von Beleidigungen auf mich losgelassen hat. Er hat sogar Andeutungen gemacht, die darauf schließen ließen, daß er etwas Unehrenhaftes von mir wissen könnte. Herr Hofprediger Stöcker hat dann liebevoll hinzugesetzt: er wolle den persönlichen Schmutz und die Niederträchtigkeiten nicht aufrühren. Herr Stöcker ist schon damals vergeblich aufgefordert worden, zu sagen, was er von mir weiß. Ich fordere ihn hiermit nochmals auf. Der Schild meiner Ehre ist rein und blank. Er hat dann über mich gesagt: „Ich schwäche die Armee und verrathe mein Vaterland!" Er hat mich ferner verantwortlich gemacht für einzelne Kundgebungen der von ihm angegriffenen „schlechten Presse", namentlich der „Berliner Zeitung", die er ein „niederträchtiges Blatt" nannte. Das sind denn doch Schmähungen der unerhörtesten Art." — Die Beweisaufnahme erstreckt sich zunächst auf die Feststellung der betreffenden Aeußerung des Hofpredigers Stöcker. Die Zeugen Nixdorf, welcher seiner Zeit für die „Vossische Zeitung" referirt hat, und Lange („Volk") geben nach ihren Notizen den Wortlaut ungefähr in der obigen Fassung wieder, namentlich konstatiren sie die Worte „elende Lügen des Herrn Schmidt", „Buben" ꝛc. Auf Befragen des Rechtsanwalts Wolff, ob nicht Herr Stöcker gerade Herrn Schmidt in Gegensatz zu den Agitatoren in Siegen gebracht hat, erklären beide Zeugen übereinstimmend, daß nach ihrer Ansicht Herr Stöcker erst in einer späteren Versammlung sich dahin ausgelassen habe, daß sich Herr Schmidt noch einmal an die Stirn schlagen werde, weil er sich mit solchen Leuten eingelassen. — Schriftsteller Kraus, Referent des „Reichsboten", bekennt auf direktes Befragen des Vorsitzenden, daß er vor sechs Jahren wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt worden ist. Er erklärt, obgleich er sich auf den genauen Wortlaut der Aeußerung des Hofpredigers Stöcker nicht mehr erinnert, aufs Bestimmteste, daß derselbe Herrn Schmidt direkt in einen Gegensatz zu den Agitatoren in Siegen gebracht hat. Bestimmte Momente, welche ihn zu dieser Ansicht bringen, kann Zeuge jedoch nicht angeben. Dieselbe Ansicht mit derselben Bestimmtheit vertritt Zeuge Aschenbrener, welcher auf Befragen des Vorsitzenden angiebt, daß er früher Vortier im Dom-Pfarrhause, später der Redakteur des christlich-sozialen Parteiblattes war. Zeuge Liebich, Referent der „Kreuzzeitung", kann sich bestimmter Momente nicht erinnern. — Hofprediger Stöcker: Ich erkläre mit vollster Bestimmtheit, daß ich meine Aeußerungen auf die Leute bezogen habe, welche in dem Bewußtsein, daß sie Falsches über mich reden, solche Flugblätter in die Welt setzen. Ich habe jedesmal und zwar mit voller Absicht Herrn Schmidt von den wüsten Agitationen beständig ausgenommen. Ich habe dies stets gethan, da ich glaubte, daß Herr Schmidt sich der Tragweite jener unwürdigen Agitation nicht bewußt war.

Die Beweisaufnahme erstreckt sich sodann auf die Verlesung des Siegener Wahlflugblattes, auf welches sich die Aeußerungen des Hofpredigers Stöcker bezogen. Der Privatkläger Schmidt erklärt, daß er dieses Wahlflugblatt weder „drucken" noch habe verbreiten lassen. Es sei damals gerade in Clarfeld das Attentat auf sein Leben vor sich gegangen und er habe sich acht Tage lang vor der zweiten Wahl gar nicht um die Agitation kümmern können. Er habe gegen eine Verbreitung des betreffenden Wahlflugblattes nichts gethan, habe dazu aber auch gar keine Veranlassung gehabt, denn für die Verbreitung der Wahlflugblätter hätten seine Freunde gesorgt. Gegen eine Verbreitung des bekannten Blattes der „Freien Zeitung" habe er sich aber direkt ausgesprochen und den Redakteur Bommert gebeten, das Flugblatt nicht zu verbreiten. — Zeuge Bommert erklärt, daß wegen des Wahlflugblattes gegen ihn ein Verfahren eingeleitet, ein Termin aber noch nicht anberaumt worden ist. Ob Herr Schmidt irgendwie bei der Abfassung des Wahlflugblattes betheiligt gewesen, wisse er nicht, dagegen wisse er, daß das bekannte Extrablatt der „Freien Zeitung" direkt aus Berlin geschickt worden ist, und daß Herr Schmidt gebeten hat, dieses Extrablatt nicht zu verbreiten. — Um zu prüfen, inwieweit dies Extrablatt die Wahrheit behaupte, wenn es sich die Beweisaufnahme zunächst der Frage zu, ob Herr Stöcker in einer Rede den Protestantenverein ein „Mistbeet" genannt habe. In dieser Beziehung erklären die Berichterstatter Kraus und Liebich die betr. Aeußerung dahin: „Der Protestantenverein schaffe Zustände der Glaubens- und Lieblosigkeit, aus denen wie aus einem Mistbeete die Sozialdemokratie hervorwachse." Der augenblicklich krank im Bade befindliche Kandidat Friese hatte schon im vorigen Termine die Aeußerung dahin abgegeben: Das, was der Protestantenverein wolle, sei keine Kirche, sondern ein Kasino und aus solchem Mist wachse die Sozialdemokratie hervor. — Sodann wird erurirt inwieweit das Flugblatt Recht hatte, wenn es behauptete, daß Hödel und Nobiling Mitglieder der christlich-sozialen Partei gewesen. — Ueber diesen Punkt giebt zunächst der Zeuge Aschenbrenner unter Vorlegung der Mitgliederlisten dieselben Aufsagen, wie in dem Prozeß Stöcker-Bäcker. Danach soll Hödel unter dem Namen Lehmann allerdings der Partei angehört haben, dagegen sei das Mitglied Nobiling keineswegs der Verbrecher. — Es folgt als Zeuge der Schneidermeister Grüneberg: Am Tage vor dem Attentat des Hödel auf den Kaiser fand in der Großen Frankfurterstraße eine Versammlung der christlich-sozialen Partei statt. In derselben war Hödel in sehr schlechter Kleidung erschienen, so daß ihn die Ordner nicht in den Sitzungssaal hineinlassen wollten. Einer der Kontroleure meldete mir das Erscheinen des Lehmann (Hödel), und ich ordnete an, ihn nicht zurückzuweisen, sondern auf den Tribünen einen Platz einzuräumen. Da es Hödel schlecht ging, ließ ich ihm aus Mitleid noch ein Glas Bier geben. Ich in jener Versammlung der Hofprediger Stöcker oder ich den Vortrag hielten, weiß ich nicht mehr. Am Nachmittag des Nobiling'schen Attentats war ich im Begriff, mit meiner Familie und einigen Freunden eine Landpartie zu unternehmen. Kurz vor der Abfahrt langte die Nachricht von dem Attentat ein, und ich schlug sogleich die Parteiliste nach, ob Nobiling sich unter den Mitgliedern befände. Als ich die Photographie des Attentäters erblickte, erkannte ich in demselben sofort einen Mann, den ich öfter in unserm Bureau gesehen habe. Auf den Vorhalt Aschenbrenners, daß in der Liste ein Porzellanmaler Nobiling, Albrechtstraße 12, der noch heute Mitglied der Partei ist, eingetragen sei, erklärt Grüneberg: Es sind mehrere Nobilings in der Liste gewesen. Die Leute, die sich auf dem Bureau zur Mitgliedschaft meldeten, wurden von mir ohne Weiteres aufgenommen, und es ist nicht vorgekommen, daß jemand abgewiesen worden wäre. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

✕ **Freyburg**, 15. Juli. (Blitzschläge. — Polizei-Verordnung.) Bei dem heute Nachmittag sich über unserer Gegend entladenden Gewitter schlug der Blitz in den großen Fabrik-Schornstein der Kuhne'schen Dampfziegelei, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. An demselben Tage zertrümmerte ein Blitzstrahl in Schnellroda die Ortslinde und betäubte einen Mann. — Mit dem 1. Oktober tritt hier eine neue Polizei-Verordnung bezügl. des Preises und Gewichtes von Backwaaren in Kraft. Danach darf von diesem Termin an Schwarzbrot nur nach Gewicht verkauft werden. Ferner ist der Preis pro kg für den jedesmaligen Zeitraum von 14 Tagen zur Kenntniß des Publikums zu bringen und zwar muß die Preisangabe in der Verkaufsstelle so ausgehängt werden, daß sie von außen gesehen werden kann. In letzterer muß außerdem jederzeit eine Waage mit den erforderlichen Gewichten den Käufern zum Nachwiegen des Brotes zur Verfügung stehen.

th. **Salzwedel**, 14. Juli. Die Familie des Kaufmanns Engel hierselbst ist gestern Abend in große Betrübniß versetzt. Der Sohn des Hauses, welcher seit sechs Semestern jur. et cam. in Berlin studirte, war dort, nachdem er erst vor kurzem dahin vom elterlichen Hause in der Absicht zurückgekehrt war, das erste Examen zu absolviren, krank geworden und hatte man die Eltern hiervon telegraphisch benachrichtigt. Der Vater machte sich sofort auf, um den Kranken hierher zu bringen, was ihm auch gestattet wurde und trafen beide mit dem gestrigen Frühzuge hier ein. Nach ärztlichem Gutachten sollte ein Nervenfieber im Anzuge sein und war die Mutter daher den ganzen Tag nicht vom Krankenbette gewichen. Gestern Abend 9 Uhr wollte sie sich ein wenig schlafen legen und übertrug einer älteren Aufwartefrau die Pflege des Kranken. Kaum war die Mutter fort, so sprang der Kranke plötzlich aus dem Bette, eilte nach dem geöffneten Fenster und stürzte sich, ohne daß es jemand verhindern konnte, aus dem zweiten Stocke auf die Straße. Bewußtlos wurde er von den entsetzt herbeieilenden Eltern, Nachbarn und Passanten aufgehoben und ins Haus getragen. Der hinzugeholte Arzt konnte nur den Tod des jungen Mannes konstatiren. Der Bedauernswerthe ist, wie man vermuthet, von einer Gehirnerschütterung befallen und ist der sofortige Tod durch eine schwere Verletzung des Kopfes, mit welchem er auf die Bordsteinkante gefallen sein wird, eingetreten.

ε **Stassfurt**, 16. Juli. (Verschiedenes.) Der 13jährige Sohn des Bergmanns Hesse hatte sich am Morgen des vergangenen Dienstags unter Mitnahme seiner Sonntagsjacken, eines halben Brotes und einer kleinen Geldsumme aus dem Elternhause entfernt. Gestern fand seine Mutter einen Brief vor, in welchem er seinen Eltern mittheilt, daß es ihm hier nicht mehr gefiele und er deshalb nach Magdeburg und von da weiter gehen würde. Zu seinen Kameraden soll er geäußert haben, er wolle nach Indien gehen. In vergangener Nacht ist er wieder hier eingetroffen. Eine spanische Lection von seiten des Vaters dürfte dem auswanderungslustigen Bürschchen recht segensreich sein. — Am Dienstag Vormittag hielt unsere Polizei auf dem Wochenmarkte Revision ab und beschlagnahmte bei dem Fleischermeister Jaffe aus Winningen bei Aschersleben, der regelmäßig die hiesigen Wochenmärkte frequentirt, vier Gewichte, welche zu leicht waren. Das strenge Vorgehen der Polizei in dieser Beziehung findet im Publikum alle Anerkennung.

◑ **Osterburg**, 16. Juli. (Landwirthschaftliches.) Die vom landwirthschaftlichen Verein Osterburg veranstaltete Fohlen- und Stutenschau fand gestern auf dem Schützenhofe hierselbst statt. Vom Staat waren 200 ℳ Subvention zur Prämirung von 10 Fohlen, welche in diesem Jahre von Königlichen Hengsten gefallen, vom Verein 450 ℳ zur Prämirung von 30 Stuten, welche 1886 von Königlichen Hengsten gedeckt werden sollen, und zu diesem Behufe mit Freideckscheinen versehen werden, ausgesetzt. Zur Schau waren ausgestellt 12 Fohlen und 51 Stuten. Die Preisrichter-Commission, bestehend aus den Herren Lindecke-Krumke, Schluß-Osterburg, Falke-Wendemark und H. Lüdicke-Giesenslage hatte eine nicht leichte Aufgabe, das gut ausgestellte Material zu sichten, um nach allen Regeln der Pferdezucht jedem gerecht zu werden.

+β. **Eilenburg**, 14. Juli. (Unwetter. — Feuersbrunst.) Am heutigen Nachmittage wurde unsere Stadt von einem heftigen und lang anhaltenden Gewitter heimgesucht, wie sich eines solchen selbst „die ältesten Leute" kaum entsinnen können. Der für die Fluren ersehnte Regen floß förmlich in Strömen herab, so daß die Rinnen nicht im Stande waren, das vom Dache herabfließende Wasser aufzunehmen. — In dem benachbarten Dorfe Groitzsch brach heute kurz nach 1 Uhr Mittags in dem Stallgebäude des Einwohners Ziegert Feuer aus, welches mit solcher rapiden Schnelligkeit sich verbreitete, daß in kurzer Zeit die drei Wohnhäuser von Braunsdorf, Hempel und Matthäi in Asche gelegt wurden. Der Schaden ist für die drei Besitzer ein beträchtlicher, namentlich aber für Matthäi, da derselbe nicht versichert hatte.

pl. **Wittenberg**, 14. Juli. (Inspection. Vom Blitz erschlagen.) Mehrere Offiziere des Eisenbahnregiments trafen unter Führung eines Hauptmanns heute hier ein, um die Seilbahn bei Dobien, deren Anlage eine durchaus originelle ist, zu besichtigen. Heute Abend gedenken dieselben bereits nach Berlin zurückzukehren. — Als gestern Nachmittag 3 Uhr ein Gewitter von Norden her gegen die Stadt heranzog, stellte dem hiesigen „Krbl." nach der Windmüller Eichelbaum seine Mühle ab und ging darauf mit seinem 11jährigen Sohne eilig wieder dem Wohnhause in Friedrichstadt zu. Nur noch 50 Schritte von demselben e tfernt, sah die Frau vom Fenster aus, wie ein heftiger Blitzstrahl ihren Mann zu Boden warf. Schnell wurde der Besinnungslose in die Wohnung getragen. Die linke Seite des Kopfes und Oberkörpers war röthlichblau gefärbt, Mund und Nase blutig, das Haar verbrannt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, der Arzt konnte nur den Tod konstatiren. Der Knabe, welcher etwa zehn Schritte zurückgeblieben, war auch niedergeworfen, aber nur betäubt worden. Die so plötzlich in Jammer und Sorge versetzte, trostlose Wittwe beweint mit sieben Kindern im Alter von 14 Wochen bis 14 Jahren den Verlust des treuen Gatten und liebevollen sorgsamen Vaters. Außerdem hat der Blitz die senkrecht stehende Ruthe der Mühle zerspalten und den Ständer beschädigt.

∞ **Schwenda** bei Stolberg a/H., 16. Juli. (Predigerwahl.) Zu der hiesigen evangelischen Predigerstelle, welche mit einem fixirten Einkommen von circa 3500 ℳ dotirt ist, wurde von der hiesigen Kirchenvertretung von verschiedenen Bewerbern der Herr Diakonus Hausmann in Liebenwerda, dem der Ruf eines ebenso tüchtigen Kanzelredners als liebenswürdigen Geistlichen vorangeht, gewählt. Der Weggang des Herrn Hausmann von Liebenwerda, woselbst er sich der allgemeinen Liebe und Verehrung erfreute, wird dort sicherlich bedauert werden.

< **Weimar**, 16. Juli. (Hofnachricht.) Erfreulicher Weise lauten die Nachrichten über das Befinden Ihrer Hoheit der Prinzeß Elisabeth mit jedem Tage besser, so daß ich bald mit der täglichen Sendung der Bulletins abbrechen kann. Die heutige Nachricht heißt wörtlich: „Nach einer guten Nacht fühlen sich Prinzessin sehr gekräftigt. Puls 72; Temperatur 36,5." — Wie man hört, soll die hohe Kranke, deren baldige Genesung nunmehr gehofft wird, noch in diesem Sommer den Aufenthalt in einem Luftkurorte oder auf einer der Sommerresidenzen in Belvedere resp. Ettersberg nehmen.

‡ **Friedrichroda i. Th.**, 15. Juli. (Hoher Besuch. — 13. Kurliste. — Post.) Ihre Königl. Hoheit Prinz und Prinzessin Wilhelm treffen nächsten Freitag in Schloß Reinhardsbrunn zum Besuch bei der Frau Herzogin von Augustenburg, die gegenwärtig daselbst schon seit einigen Wochen weilt, ein. — Nach der 13. Kurliste befinden sich zur Zeit 3061 Badegäste excl. der Touristen und Passanten hier, dieselbe Anzahl wie im vorigen Jahre. — Der Bau unseres Postgebäudes schreitet rüstig vorwärts, der Rohbau ist vollendet und schon jetzt erhält man einen imposanten Eindruck; das Gebäude wird eine Zierde unserer Stadt werden.

—n. **Gera (Reuß)**, 15. Juli. (Schwurgericht. — Ferienkolonien.) Bei der letzten hier abgehaltenen Schwurgerichtssession fanden 24 Verhandlungen statt, in welchen 30 Personen auf der Anklagebank saßen. Von diesen gehörten 28 dem männlichen und nur 2 dem weiblichen Geschlechte an. Von den 24 Verhandlungen hatten 12 Meineids- und 2 Sittlichkeitsverbrechen zum Gegenstande. Im Ganzen ist auf 39 Jahre Zuchthaus und 85 Jahre Ehrverlust erkannt worden. Freisprechung erfolgte in sechs Fällen. — Auch in diesem Jahre können für schwächliche und kränkliche Kinder der hiesigen zweiten und dritten Bürgerschule Ferienkolonien eingerichtet werden. Nach vorher erfolgter ärztlicher Untersuchung sind heute Nachmittag zwanzig Knaben wie bisher nach dem in waldiger Gegend an der Weimar-Geraer Bahn gelegenen Orte Hermsdorf und zwanzig Mädchen nach dem ebenfalls in waldreicher Umgebung in der Nähe von Stadt-Roda gelegenen Orte Schleifreisen übergesiedelt. Auch soll wieder eine Stadtkolonie eingerichtet werden. Die für dieselbe ausgewählten Schulkinder erhalten während der Ferien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850718 1-14/fragment/page=0005

an jedem Morgen in der Lutherschule unter Beaufsichtigung eines Lehrers je ½ Liter gute Milch und zwei Brötchen als erstes Frühstück. Dann machen sie unter Führung eines Lehrers einen Spaziergang durch die an anmuthigen Partien so reiche Stadtwaldung nach dem ½ Stunde von hier in der Nähe des Waldes gelegenen Dorfe von Ernsen, in dessen Gasthof jedes Kind abermals ½ Liter Milch und Brot zum zweiten Frühstück erhält. Gegen Mittag kehren die Kinder in die elterlichen Wohnungen zurück.

Arnstadt, 15. Juli. (Feuerwehrtag. Kurgäste. Schützenverein.) Am 2. August d. J. findet hier der Feuerwehrtag des Thüringischen Feuerwehrverbandes statt. Auf der Tagesordnung stehen 13 Punkte zur Beschlußfassung zu der im Rathhaussaale anberaumten Versammlung der Delegirten. Seitens der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr werden in Gemeinschaft mit den Bürgern der Stadt die Vorbereitungen zu diesem Feuerwehrtage und der gastlichen Aufnahme von ca. 600 Feuerwehrmännern eifrig betrieben. Die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr wird vor einer Prüfungskommission eine Schulübung am Steigerhause vornehmen, über deren Ausfall dann in der Delegirtenversammlung von derselben berichtet werden wird. Auch dem geselligen Theile des Festes ist auf dem Festprogramm hinreichend Rechnung getragen worden. — Die soeben erschienene zweite Nummer der Kurliste des Soolbades Arnstadt weist 176 Kurgäste auf. — Heute feierte ein Mitglied des Schönbrunnen-Schützenvereins das funfzigjährige Jubiläum seiner Mitgliedschaft bei Gelegenheit des jetzt eben abgehaltenen Scheibenschießens. Die zweite lange hier bestandene Schützengesellschaft „Zur Eremitage" hat sich im Laufe dieses Jahres aufgelöst und der genannte noch bestehende Schützenverein dürfte vielleicht auch in nicht allzuweiter Ferne dem Zeitgeiste erliegen.

Dessau, den 15. Juli. (Verschiedenes.) Die Außerachtsetzung der nöthigen Vorsicht beim Baden hat in der letzten Woche vielen Personen das Leben gekostet. So ertranken an einem Tage in Coswig ein Knabe, in Wörlitz deren zwei, in Raguhn drei Personen, in Wörbzig ein Mädchen, in Wulfen ein Mann. — Der Schnitt des Roggens hat hier überall begonnen. Die tropische Hitze hat das Reifen dieser Getreidegattung ungemein gefördert. — Gestern entluden sich Nachmittags über unserer Stadt mehrere heftige Gewitter, die uns den langersehnten Regen und wesentliche Abkühlung der Temperatur brachten; im Dorfe Naundorf bei Dessau hat Hagelschlag die ganze Ernte vernichtet. — Das Programm des am 26. Juli vom anhaltischen Reiter- und Pferdezucht-Vereine hier abzuhaltenden Rennens umfaßt 1) das Eröffnungsrennen, 2) Ironie-Steeple-Chase, 3) Trab-Rennen, 4) Ascania-Steeple-Chase, 5) Lebewohl-Rennen. Es sind bereits 53 Anmeldungen für die verschiedenen Rennen ergangen.

Universitätsnachrichten.

— Dem akademischen Musik-Direktor an der Universität Bonn, Leonhard Wolff, ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Leipzig, 13. Juli. Gestern ist im historischen Seminar der hiesigen Universität die feierliche Aufstellung einer Büste des verstorbenen Professor Dr. v. Noorden erfolgt, bei welcher Gelegenheit Dr. Hans Delbrück-Berlin, ein Freund des Verewigten, eine Ansprache hielt. Professor v. Noorden war Leiter des historischen Seminars; an seine Stelle ist der Professor Dr. Maurenbrecher getreten.

München, 14. Juli. Ein Verein deutscher Studenten hat sich in der Münchener Universität gebildet. Rektor und Senat haben dem Vereine durch bereitwillige Genehmigung ihre Unterstützung geliehen und stehen den Bestrebungen desselben äußerst wohlwollend gegenüber. Bemerkenswerth ist es auch, daß die Mitglieder des jungen Vereins zum größten Theil Bayern sind, so daß man keineswegs den Verein nur als Sammelpunkt norddeutscher nach München kommender Studirender betrachten darf.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Die Einführung des deutschen Karpfens in die nordamerikanischen Gewässer ist bis zur vollständigen Akklimatisirung dieses Fisches geglückt. 1875 wurden die ersten diesbezüglichen Versuche gemacht, seitdem ist die Karpfenzucht in staatlichen und privaten Anlagen eine sehr ausgebreitete geworden. Im Jahre 1882 allein wurden von ca. 10,000 Züchtern 200,000 junge Karpfen abgegeben. Die Zuchtkarpfentransporte legten eine Gesammtlänge von 35,000 Meilen zurück. Gegenwärtig ist der Karpfen in den Vereinigten Staaten einer der gesuchtesten Fische und fängt sogar schon an, von dort wieder nach Europa importirt zu werden.

Kirchliche Anzeigen.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis, (den 19. Juli) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Pastor Ferchland. Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Pfanne. Nachmittags 2 Uhr kein Kindergottesdienst.

Montag den 20. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Superint. D. Förster.

Zu St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr Oberprediger Sickel. Vormittags 10 Uhr Pastor Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr kein Kindergottesdienst.

Zu St. Moritz: Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. Vormittags 10 Uhr Hülfsprediger Bungeroth.

Hospitalkirche: Vormittags 10 Uhr Diakonus Nietschmann.

Domkirche (im alten Bibliothek-Saal): Vormittags 10 Uhr Domprediger Albertz. (Gesammelt wird eine Collecte für das Elisabeth Stift zu Neinstedt). Nachmittags 1½ Uhr Kindergottesdienst Domprediger Albertz. Abends 5 Uhr Diakonus Nietschmann.

Zu Neumarkt: Vormittags 8 Uhr Hülfsprediger Bungeroth. Vormittags 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre.

Mittwoch den 22. Juli Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Pastor D. Hoffmann.

Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule Vicar Graß.

Freitag den 24. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde Vicar Graß.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse; Vormittags 9½ Uhr Hochamt; Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstr. 10, Vorm. 8¾ Uhr.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 14. Juli 1885.

Aufgeboten: Der Druckereibesitzer Wilhelm Ewald Schellenbeck und Amalie Therese Wege, Hanfsack 1. — Der Zeichner Carl Ernst Nitzsche und Emilie Augustine Kürtzinger, Sophienstraße 28 und Friedrichstraße 29. — Der Handarbeiter Carl Franz Hugo Neumann und Magdalene Wolf, Bedra und Markt 7. — Der Stellmacher Conrad Heinrich Sinner, Halle, und Johanne Christiane Wilhelmine Ulrich, Hannover. — Der herrschaftliche Diener Carl Bernhard Agte, Halle, und Caroline Amalie Probst, Nitzgerode.

Geboren: Dem Drechsler Hermann Wanke, Brunoswarte 17, eine Tochter, Emma Helene. — Dem Bureaudiener Gottfried Münch, Bechershof 6, eine Tochter, Anna Hedwig. — Dem Tischler Carl Gustav Jurth, Händelstraße 30, eine Tochter, Elisabeth Else. — Dem Restaurateur Carl Ermes, Kuhgasse 1, eine Tochter, Else. — Dem Schlosser Wilhelm Friedland, Wilhelmstraße 6, ein Sohn, Wilhelm Fritz. — Dem Kesselschmied Carl Rudolph, Oberglaucha 34, eine Tochter, Louise Emma Clara. — Dem Stellmacher Hugo Weyrich, Blücherstraße 9, ein Sohn, Hugo Carl. — Dem Schuhmacher Karl Küchler, Spitze 10, ein Sohn, Paul Otto. — Dem Stationsaspirant Paul Gebhardt, Pfännerhöhe 7a, ein Sohn, Julius Walther Paul. — Dem Kaufmann Heinrich Schicke, Lindenstraße 16c, eine Tochter, Minna Pauline Irma. — Ein unehel. Sohn, eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Handarbeiter Wilhelm Winkler Ehefrau Louise geborene Busch, 42 Jahr 9 Monat 22 Tage, Weingärten 22. — Des Buchbindermeister Carl Grunewald Sohn Johannes Albert Carl, 1 Jahr 2 Monat 4 Tage, Schmeerstraße 20. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Des Pferdehändler Nathan Victor Sohn Nathan, 6 Monat 25 Tage, Magdeburgerstraße 37. — Des Kaufmann Alwin Martini Sohn Walther Alwin Ferdinand, 7 Monat 19 Tage, Anhalterstraße 7. — Olga Strubel, 18 Jahr 1 Monat 2 Tage, am Bahnhof 8. — Des Schneider Max Koch Ehefrau Louise geborene Dietrich, 25 Jahr 11 Monat 11 Tage, kleiner Sandberg 17. — Des Schleusenmeister a. D. Julius Hauch Ehefrau Emilie geborene Siemann, 62 Jahr 8 Monat 6 Tage, Wuchererstraße 60. — Des Handarbeiter Eduard Ohme Tochter Emilie Henriette, 5 Monat 27 Tage, Schützengasse 9. — Der Handarbeiter Friedrich Eduard Kitzel, 46 Jahr 9 Monat 27 Tage, Spitze 2. — Der Lehrer Heinrich Voß, 27 Jahr 6 Monat 21 Tage, königliche Klinik. — Des Brauer Josef Riedel Sohn Josef Max, 5 Monat 13 Tage, Oberglaucha 25. — Des Kutscher Carl Schmidt Tochter Frieda Minna Antonie, 10 Monat 20 Tage, Mühlberg 4. — Der Tischlermeister Hermann Winter, 54 Jahr, Dessauerstraße. — Des Schachtmeister Heinrich Ilsebusch Tochter Anna, 1 Jahr 17 Tage, königliche Klinik.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 8. Juli 1885.

Geboren: Dem Tischler Ch. M. H. Henniger ein Sohn, Reilsstraße 35. — Dem Schlosser K. F. König ein Sohn, Schulgasse 2. — Dem Materialwaarenhändler C. L. Bierwisch Zwillings-Söhne, Wittekindstraße 33. — Dem Fabrikschmied St. Schill ein Sohn, Brunnenstraße 17. — Dem Bremser F. A. Böhland eine Tochter, Reilsstraße 22.

Meldungen vom 10. Juli.

Geboren: Dem Maurer W. R. Meie ein Sohn, Brunnenstraße 33. — Dem Steinbrecher F. W. Müller ein Sohn, Brunnenstraße 6. — Dem Maurer C. Ch. Müller eine Tochter, Auguststraße 60. — Dem Fabrikarbeiter L. C. H. Hohndorf eine Tochter, Wittekindstraße 15.

Gestorben: Ein unehel. Sohn, 3 Monat 1 Tag, Brechdurchfall, Triftstraße 20. — Ein unehel. Sohn, 10 Monat 19 Tage, Brechdurchfall, Brunnenstraße 16.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Juli.

Stadt Hamburg. Oberst Krähe a. Halle. Frau Wendriner m. Töchterchen a. Breslau. Hr. v. Strbensky m. Begleit. a. Breslau. Fräul. Warburg m. Begl. a. Hamburg. Frl Flügge u. Frl. Meyer a Hamburg. Fräul. Ebenhau a. Roßlau a/E. Kais. d. Gen.-Konsul v. Redlich a. Stockholm Frau Rittmeister Lüttich a. Leimbach. Prof. Groadby a. London. Prof. Büsing a. Hamburg. Die Kaufl. Albrecht a. Neuhaldensleben, Günske a. Magdeburg, Sternberg, Brauer u. Bonwitt a. Berlin, Meyerstein a. Bielefeld, Schumann a. Harburg, Siegrist a. Wiesbaden, Mayer a. Frankfurt a/M., Lapp a. Kitzingen, Schmidt a. Annaberg, Kurth a. Dortmund, Sonntag a. Augsburg, Scheuermann a. Anspach, Leininger a. Bentschen. Madame Brotopopoff m. Fam. u. Dienersch. a. Moskau.

Stadt Zürich. Gymn.-Lehrer Hoffmann a. Roßleben. Beamter Deich a. Bromberg. Ger.-Assessor Lewin a. Stettin. Fabrikant Martin a. Berlin. Die Kaufl. Storsberg a. Dresden, Weigel a. Offenbach, W. Gerlach a. Königsberg, Stein a. Braunschweig, Bliedner a. Leipzig, Schleicher a. Siegen, Baum a. Weimar, Bredert a. Hanau, Schäfer a. Bonn, Schwartzkopf a. Eisenach, Keiler a. Wetzlar.

Goldener Ring. Assessor Mangold a. Wien. Cand. med. Rose a. Heidelberg. Dr. phil. Mülkner a. Stuttgart. Die Kaufl. Meyer a. Berlin, Gilfort a. Stettin, Teble a. London, Solger a. München, Eberhard a. Culmbach, Lorsbach a. Frankfurt a/O. Niemack a. Breslau, Döring a. Halberstadt, Ebel, Krause u. Moses a. Berlin, Schmeißer a. Dresden, Klückhard a. Nürnberg, Keiper a. Berlin, Hitschke a. Breslau. Bureau-Assistent Bonge a. Spandau. Spediteur Drewes a. Göttingen. Dr. med. Keubel a. Hannover. Landwirth Hamburger a. Sorau. Fabrik. Wiesemann a. Hamburg.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

(für 100 kg)
16. Juli 1885.

Weizenmehl 00	M	25,50—26,50
do. 0	„	23,00—24,00
Roggenmehl 0	„	22,00—22,50.
do. 01	„	21,00
Futtermehl	„	13,50.
Roggenkleie	„	10,50.
Weizenkleie f.	„	10.
Weizenschaalen	„	9,00.
Haidemehl	„	33,50.

Preise unverändert.

Magdeburger Börse. 16 Juli

Reichs-Anleihe	4	104,40B
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	102,25G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	102,00B
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	—
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	102,00B
Dessauer Gas-Obligationen	4½	— —

	Div. p. St. 1883	1884	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	23¼	—	377,00B
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung	170	182	2385,00G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	0	—	290,00B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	24	—	400,00G

		Div. 1883	in % 1884	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	10	—	186,00G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	7	106,25B
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	10	0	131,00bz
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik-Actien [illegible]	4	0	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	7	7	— —
Leoph., ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	6	—	90,00bz
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8⅓	8⅓	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	110,10G
do. Bau- und Creditbank-Aktien	4	8½	8	123,00B
do. Bergwerks-Actien	4	15	15	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	15	—
do Privatbank-Actien	4	5 1/12	4 9/10	115,75G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	—	90,00G
[illegible] consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	—	101,80G
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	—	—	100,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	15	15	201,50B
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	15	15	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	30	30	240,00B
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6½	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7½	—	— —

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 16. Juli.

Die Depression im Nordwesten bewegt sich langsam ostwärts und veranlaßt Abnahme des Luftdruckes in der ganzen Westhälfte Europas. Die Luftbewegung im Gebiete der Depression erreicht durchschnittlich nur eine mäßige Stärke. In Deutschland dauern die nördlichen Winde mit trübem Wetter im Osten noch fort. Im Wetter ist indessen mit schwachen Südwestwinden fast vollkommenes Aufklären eingetreten. Seit gestern ist in der Südosthälfte Deutschlands noch überall Regen gefallen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 17, Petersburg —, Hamburg + 18, Memel + 23, Münster + 17, Wiesbaden + 17, Chemnitz + 17, Berlin + 19.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung" entnommen:

Verlobt: Frl Anna Finzenhagen mit Maurermeister Hrn. Aug. Kalbow (Magdeburg).

Verehelicht: Hr. Hermann Evers mit Alwine Bosse (Büddenstedt).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Postassistent G. Gottschalk (Magdeburg). Hrn. W. Koch (Wanzleben).

Eine Tochter: Hrn. Max Lagois (Magdeburg). Hrn. J. Lichtenfeld (Magdeburg). Hrn. Albrecht Schultze (Magdeburg). Hrn. Apotheker R. Wirth (Aken a/E.).

Gestorben: Hrn. B. Hadra Tochter Bertha (Elmen). Hrn. Friedr. Meyer Sohn Max (Magdeburg). Böttchermeister H. Wahrendorf (Oschersleben). Frau Louise Bertram geb. Brose (Remkersleben). Cantor Wilh. Schermer (Gr.-Apenburg). Verw. Frau Pastor Niemeyer geb. Quenstedt (Halberstadt).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Thora Rosenstand mit Hrn. Heinr. Bencard (Aarhuus).

Verehelicht: Hr. Sec.-Lieut. Höppner mit Fr. v. Pöppinghausen (Stendal).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter Greiff (Bojanowo).

Gestorben: Frau Pauline v. Gersdorff geb. von Hübel (Görlitz).

Bekanntmachung.

Zur Vereinfachung des Verfahrens bei Festsetzung des Bebauungsplanes für das Terrain zwischen Lindenstraße, Liebenauerstraße, Pfännerhöhe und Thurmstraße ist es bei nochmaliger Erwägung vortheilhaft erschienen, die Auslage dieses Planes getheilt stattfinden zu lassen, weshalb die unterm 10. d. M. für dieses Terrain erlassene Bekanntmachung hierdurch zurückgezogen und durch die nachstehenden beiden Bekanntmachungen ersetzt wird. [8028

Halle a. S., den 15. Juli 1885. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Südstraße, den zwischen dieser und Rannischem Platz belegenen Theil der Lindenstraße und der Liebenauerstraße bis zur Pfännerhöhe, sowie für das zwischen diesen Straßen resp. Straßentheilen belegene Terrain ein neuer Fluchtlinien- bezw. Bebauungsplan festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der betreffende Bebauungsplan nebst Nivellement in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15 zu Jedermanns Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 15. Juli 1885. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den noch der Fluchtlinien-Festsetzung entbehrenden Theil der Nordseite der Pfännerhöhe (an der Cichoriendarre), sowie für das von dieser letzteren Straße Süd-, Linden- und Thurmstraße begrenzte Terrain in Abänderung des für dieses Bebauungsfeld unter dem 1. Juli v. J. endgültig festgesetzten Fluchtlinienplanes ein neuer Fluchtlinien- beziehungsweise Bebauungsplan festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, S. 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der betreffende Bebauungsplan nebst Nivellement in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15, zu Jedermanns Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 15. Juli 1885. **Der Magistrat.**

Ausschreibungen.

Die Lieferung von 76,000 Verblendsteinen und 26,000 Hintermauerungssteinen zum Neubau einer Futtermauer auf dem Grundstück der Bürger-Mädchenschule in der großen Steinstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a/S., den 16. Juli 1885.
Der Stadtbaurath. Lohausen.

Die Maurerarbeiten zum Neubau der Turnhalle und einer Futtermauer auf dem Grundstück der Bürgermädchenschule in der großen Steinstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. [8031

Angebote sind bis

Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 16. Juli 1885.
Der Stadtbaurath. Lohausen.

Holzversteigerung.

Schutzbezirke **Goitsche** und **Niemegk, 27. Juli cr., Vorm. 10** Mühle Zöckeritz. **Nutzholzstämme:** ca. 9 Eichen = 7 fm, 18 Eschen, = 16 fm, 4 Ahorn = 1 fm, 18 Rüstern = 7 fm, 1 Birke = 0,28 fm; **Scheite** rm: 26 Eichen, 12 Weißbuchen, 60 Eschen, 45 Ahorn, 20 Rüstern, 6 Birken, 53 Erlen, 8 rm Kiefern-Knüppel, 1000 rm harte und weiche Reiser, 51 stärkere und schwächere Kiefern-Stangenhaufen.
8032] **Königliche Oberförsterei Zöckeritz.**

200 St. fette engl. Lämmer stehen auf Rittergut **Udersleben** bei Frankenhausen zum Verkauf. [8035

Gut gehalt. tafelf. **Instrument** mit Metallplatte für 120 M zu verkaufen **Karlstr. 6 part.** [7969

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Pflaumen- und Hartobst-Nutzung** in den Gräflichen Plantagen bei **Roßla, Uftrungen, Breitungen, Dittlichenrode** soll am [7868

Mittwoch den 22. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

in der Schreiber'schen Restauration hierselbst gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Roßla, den 9. Juli 1885.

Gräflich Stolberg'sche Rentkammer.

Gasthofs-Verkauf.

In frequenter Lage und Badeort, bei 2000 — 3000 Thaler Anzahlung. Näheres zu erfragen **Merseburg,** Lindenstraße Nr. 1.

Ein flotter **Gasthof** mit großer Stallung, verdeckter Kegelbahn, Tanzsaal und große Gastzimmer ist in einer Fabrikstadt billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

7961] **F. C. Prüfer, Calbe a/S.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188507181-14/fragment/page=0006